

Offenbacher WIRTSCHAFT

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main für die Region

Bürokratie bremst



Unverwechselbar – Nachhaltig

Unsere Idee,
immer ein wenig besser zu sein,
leben wir nicht nur in der Qualität
unserer Drucksachen.

So ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil
unserer Firmenphilosophie.

Deshalb produzieren wir Ihre Drucksache CO₂-neutral.



Die Bremsen lösen, so schnell wie möglich!



Foto: IHK

Anfang April titelte die Frankfurter Allgemeine Zeitung: „Erster Schritt zum Bürokratieabbau“. In dem Beitrag ging es darum, dass das EU-Lieferkettengesetz (CSDDD) und die Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) verschoben werden. Endlich zeigt die Politik ein Einsehen, welche Lasten gerade kleinen und mittleren Unternehmen mit solchen EU-Gesetzen aufgebürdet werden! Laut Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung steht das deutsche Lieferkettensorgfaltsgesetz zur Disposition. Bis es dazu kam, leisteten die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) und viele andere Wirtschaftsverbände harte Überzeugungsarbeit. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Ob diese Gesetze wie versprochen so abgemildert und entschlackt werden, dass sie für Unternehmen erträglich sind, wird die IHK-Organisation mit Argusaugen im Blick behalten.

Abmildern, entschlacken und nicht zuletzt abschaffen – das wünschen wir uns auch auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, wo immer übertriebene Vorgaben uns in unserer Arbeit behindern und uns von unseren eigentlichen Aufgaben fernhalten. Regulierungen sind wichtig. Sie garantieren uns faires und verlässliches Wirtschaften. Aber wenn daraus unnötige Bürokratie entsteht, bremsen sie unternehmerisches Fortkommen und schwächen Deutschlands Wettbewerbsposition.

Im Titelthema „Bürokratie bremst“ beschreibt diese Ausgabe der Offenbacher Wirtschaft Beispiele für bürokratische Auswüchse aus unterschiedlichen Bereichen. Aber sie nennt auch Initiativen für Bürokratieabbau, vereinfachte Regulierung und schnellere Verfahren. Aus solch positiven Ansätzen zu lernen und einen grundlegenden Strukturwandel zu erreichen, muss das Ziel sein!

Für Unternehmen bleiben in diesen Zeiten auch ohne bremsende Bürokratie viele Einschränkungen, Sorgen und Risiken – sei es durch die US-Zollpolitik, den russischen Krieg gegen die Ukraine, Digitalisierungsdefizite oder den Fachkräftemangel.

Die neue Bundesregierung hat jetzt die Chance, viele Bremsen zu lösen. Das muss sie schnellstmöglich tun, damit wir Unternehmerinnen und Unternehmer uns auf gute Geschäfte, die Weiterentwicklung unserer Betriebe und den Erhalt der Arbeitsplätze in unserer Region konzentrieren können.

Ihre

Kirsten Schoder-Steinmüller

Präsidentin der IHK Offenbach am Main und des HIHK, Vizepräsidentin der DIHK und geschäftsführende Gesellschafterin der Schoder GmbH in Langen

TITELTHEMA

BÜROKRATIE
BREMST

12

Bürokratie kostet Unternehmen Zeit und Geld, hemmt Fortschritt und schadet dem Wirtschaftsstandort Deutschland. Das muss sich dringend ändern. Erste Verbesserungen sind in Sicht.

NACHRICHTEN

- 5 Ein Lob zum Doppel-Jubiläum
- 5 Erweiterungsbau eingeweiht
- 6 Geballte Kompetenz in der Region
- 7 IHK-Geschäftsbericht 2024 jetzt online
- 8 Arbeitsjubiläen
- 8 Schöne Anerkennung für Jubilare
- 9 Menschen und Wirtschaft
- 9 Kurz notiert
- 10 Reingeschaut bei kolumbus

TITELTHEMA

- 12 Bürokratieabbau entscheidet über Wettbewerbsfähigkeit**
- 16 Shared Services als Erfolgsmodell**
- 17 Wirtschaft prangert Bürokratie an**
- 18 Unternehmer im Ausschreibungsdschungel**
- 20 Verwaltungsdigitalisierung neu denken**
- 21 Hürden im Handel**
- 22 Fachkräften aus dem Ausland einen guten Start ermöglichen**
- 24 Mit weniger Bürokratie zum Arbeitsplatz in der Region**
- 26 Das neue Gespenst am Bürokratie-Himmel**
- 28 Bauen (un-)möglich?**
- 30 Mutig den Weg der Veränderung gehen!**

31 VERLAGS-SPECIAL

RATGEBER

- 36 Was Geschäftsführungen über KI wissen müssen

BILDUNG

- 38 Außenwirtschaftsportal Hessen
- 38 Ausbildungsangebote auf einen Blick
- 39 IHK. Die Weiterbildung
- 40 Großes Interesse an dualen Ausbildungsplätzen
- 41 Neue Talente fürs Unternehmen entdecken

NETZWERKE

- 42 Die Business Women IHK legen los
- 43 Einzigartige Einblicke in die japanische Unternehmenskultur
- 44 Unternehmen bündeln Expertise für deutsche KI-Sprachlösung
- 46 750 neue Bäume für Offenbach
- 47 Nachwuchs fördern, Netzwerk stärken
- 48 Internationale Geschäftspartnerschaften entdecken

VERANSTALTUNGEN

- 49 IHK-Jahresempfang 2025
- 49 Der Wirtschaftsstandort Offenbach hat alles, was Unternehmen brauchen
- 50 Barrierefrei kommunizieren

Ein Lob zum Doppel-Jubiläum

Unternehmer und IHK-Vizepräsident Robert Glaab (am Mikrophon) hatte im Februar doppelten Anlass zum Feiern: Seinen 60. Geburtstag und das zehnjährige Bestehen des Brauerei-Neubaus beging er festlich mit seiner Familie, dem Glaabsbräu-Team, Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung, Verbänden und Vereinen sowie Geschäftspartnern. Landtagsvizepräsident Frank Lortz würdigte in seiner Ansprache Glaabs Engagement für die Region.

www.glaabsbraeu.de



Foto: IHK

Foto: ANWR GROUP



Erweiterungsbau eingeweiht

Gut zehn Jahre nach der Eröffnung des Ordercenters O1 in Mainhausen hat die internationale Handelskooperation ANWR GROUP mit dem neuen O1 BRAND CUBE den nächsten Erweiterungsbau eingeweiht. Ab sofort präsentieren sich in Mainhausen 65 Hersteller mit insgesamt 108 Brands auf 15.500 Quadratmetern. V. l. n. r.: Tobias Eichmeier, CCO der ANWR GROUP, Alexander Böhn, Kreisbeigeordneter des Landkreises Offenbach, Martina Novotny, CDO der ANWR GROUP, Frank Schuffelen, CEO der ANWR GROUP, Holger Baierl, Aufsichtsratsvorsitzender der ANWR GROUP, Frank Simon, Bürgermeister der Gemeinde Mainhausen, und Frank Risse, Geschäftsführer der Werbegemeinschaft des Ordercenters O1.

www.anwr-group.com

**IHR LOGISTIK- UND
TRANSPORTDIENSTLEISTER WELTWEIT**

www.agotrans.de

agotrans
LOGISTIK

agotrans Logistik GmbH
Behringstraße 1
63110 Rodgau

Tel.: +49(0) 6106 - 28 38 - 0 · info@agotrans.de



Foto: Arensy/HK

Geschäftsführer Dr. Markus Pilz begrüßte zum KI-Tag bei vectorsoft. Es ging um KI-Entwicklungen und Anwendungen, aber auch um Datenschutz und Urheberrechte.

KI-Tag bei vectorsoft

Geballte Kompetenz in der Region

Es waren bei weitem nicht nur IT-Spezialisten, die sich beim KI-Tag des Software-Entwicklers vectorsoft in Heusenstamm zu aktuellen Entwicklungen informierten und darüber diskutierten, wie sie rechtssicher von KI profitieren können. Gastgeber Dr. Markus Pilz begrüßte in seinen Unternehmensräumen und regte den Austausch mit den fachkundigen Referenten an.

KI bietet Unternehmen aller Branchen Möglichkeiten, ihre Arbeitsabläufe zu vereinfachen und zu verbessern. Allerdings ist es vor allem für Fachfremde kompliziert, eine geeignete Beratung und passende Tools für die jeweiligen Einsatzmöglichkeiten zu finden.

Nach der Begrüßung durch Moderator Kay Lied, Der Mittelstand. BVMW e.V., und Michael Mattis, Silicon Valley Europe, kam Gerd Conradt zu Wort. Er ist Geschäftsführer der Coachingkompetenz GmbH in Konstanz und sprach über seine Erfahrungen, unter anderem mit dem Einsatz von KI-generierten Avataren.

KI für Unternehmen und Verwaltung

Michael Wilczynska, Geschäftsführer der WIANCO OTT Robotics GmbH in Seeheim-Jugenheim, stellte die in seinem Haus entwickelte kognitive KI mit Namen EMMA vor. Sie entscheide und agiere ähnlich wie ein Mensch und sei geeignet, beliebige, erklärbare Prozesse zu automatisieren. Er beschrieb, wie EMMA unter anderem bei der Rechnungs- oder Antragsverarbeitung eingesetzt wird, und empfahl sie für

Datenanalysen. Heusenstamms Bürgermeister Steffen Ball berichtete von Tests mit EMMA in seiner Verwaltung und den Plänen für einen Bot für die städtische Internetseite. Dr. Markus Pilz demonstrierte anhand einer gesprochenen Bestellung, wie vectorsoft mit der WIANCO-KI seine Software yeet weiterentwickelt und die dazugehörige App mit einer Sprachsteuerung ausgestattet hat.

Die Offenbacher Wirtschaftsjuniorin Anna Wolf nutzte die Gelegenheit, um gemeinsam mit Kay Lied das Projekt „IT-Skool“ vorzustellen und zu bewerben: Damit die Branche weiterhin Fachkräfte findet, sollen Unternehmen Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von IT-Kompetenzen frühzeitig unterstützen.

www.vectorsoft.de

IHK-Geschäftsbericht 2024 jetzt online

Was hat die Wirtschaft in der Region 2024 bewegt? Wie hat die IHK Offenbach am Main ihre Mitgliedsunternehmen dabei begleitet und unterstützt? Der IHK-Geschäftsbericht 2024 fasst ein wirtschaftlich und politisch angespanntes Jahr zusammen und dokumentiert Ereignisse, Veranstaltungen, Initiativen und herausragendes Engagement.

www.ihkof.de/geschaeftsbericht



Grafik: IHK

IHK-Magazin bestellen oder abbestellen



Wer Mitglied in der IHK Offenbach am Main wird, erhält drei Printausgaben des IHK-Magazins Offenbacher Wirtschaft per Post. Eine kurze Nachricht per E-Mail mit Angabe des Unternehmensnamens und der Mitgliedsnummer (ID) genügt und das kostenlose Print-Abonnement wird fortgesetzt. Genauso einfach wird das Abonnement der gedruckten Ausgabe per E-Mail abbestellt.

E-Mail: redaktion@offenbach.ihk.de

Die Online-Ausgabe der Offenbacher Wirtschaft finden Sie unter www.offenbacher-wirtschaft.de



Hier sind Unternehmer richtig verbunden. Mit Mobilität von nah bis fern. Im Herzen Europas und als Teil eines starken Businessnetzwerks, das die Metropolregion Frankfurt RheinMain und die ganze Welt bewegt. Für noch mehr Beschleunigung sorgt in Zukunft die geplante Regionaltangente West (RTW): Im 15-Minutentakt und in Rekordzeit werden der Flughafen und die Region erreicht. Das freut Ihre pendelnden Mitarbeiter und punktet im War for Talents.

Neu-Isenburg. Der Wirtschaftsstandort.



Mehr erfahren unter
neu-isenburg.de/wirtschaft

Arbeitsjubiläen



30 Jahre

Kerstin Braun

Dental-Union GmbH

Ralf Gräser

MKU-Chemie GmbH

Simona Seuring

Karl Roth (Koffer Roth) e. K.

25 Jahre

Gabriele Freese

PICARD Lederwaren GmbH & Co. KG

Thomas Giebeler

Herth+Buss Fahrzeugteile GmbH & Co. KG

Thomas Kemmerer

IAV Industrie-Automation Vertriebs-GmbH

20 Jahre

Volkhard Eiden

MKU-Chemie GmbH

Sebastian Freund

R. Alfred Zimmermann

Chr. Zimmermann e. K.

Elke Speck

Chanty Spitzenfabrik GmbH & Co. KG

15 Jahre

Jurij Bolinger

Chanty Spitzenfabrik GmbH & Co. KG

Abdurrahman Cevik

Köba-Sewifa GmbH

Bedriye Müldür

Dental-Union GmbH

Nina Schator

PICARD Lederwaren GmbH & Co. KG

10 Jahre

Christopher Blank

Herth+Buss Fahrzeugteile GmbH & Co. KG

Patrick Josten

Dental-Union GmbH

Kerstin Kennedy

Herth+Buss Fahrzeugteile GmbH & Co. KG

Schöne Anerkennung für Jubilare

Ihre langjährigen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter verdienen zu ihren Arbeitsjubiläen besondere Auszeichnungen. Deshalb stellt Ihnen die IHK Offenbach am Main personalisierte Urkunden zur Verfügung, auf Wunsch kombiniert mit einer Veröffentlichung hier im IHK-Magazin „Offenbacher Wirtschaft“.

Wenn Sie auf diese Weise zeigen möchten, wie sehr Sie die Zusammenarbeit mit den Jubilaren schätzen, teilen Sie uns bitte folgende Informationen mit:

- Name des Jubilars oder der Jubilarin
- Jubiläumsdatum
- genaue Firmierung des Unternehmens (entsprechend Eintragung in Handelsregister bzw. Gewerbeanmeldung).

Die Kosten für eine gerahmte Urkunde betragen 40,00 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

www.ihkof.de/jubilare

Kontakt

IHK-Kundenservice
069 8207-0 | Fax -149
service@offenbach.ihk.de

Ihr Unternehmen im IHK-Magazin



Die Offenbacher Wirtschaft berichtet in jeder Ausgabe über Aktuelles aus den Unternehmen in der Region: Wir stellen Betriebe vor, die sich neu am Wirtschaftsstandort angesiedelt haben, berichten von wichtigen personellen Veränderungen, großen Jubiläen und zündenden Geschäftsideen. Schicken Sie uns Ihre Pressemitteilung oder rufen Sie einfach an, damit die Leser des IHK-Magazins erfahren, was sich in Ihrem Unternehmen tut!



Kontakt

Birgit Arens
069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de



Menschen und Wirtschaft

Kurz notiert

I Gewerbesteuer digital

WIESBADEN. Eine Internetseite mit fachlichen und technischen Informationen für Unternehmen, Kommunen, Steuerberater und IT-Dienstleister unterstützt die Einführung des digitalen Gewerbesteuerbescheids, den das hessische Finanz- und Digitalministerium federführend mit vorantreibt. Der bundesweit einheitliche digitale Gewerbesteuerbescheid, den mittelfristig alle 11.000 Kommunen in Deutschland nutzen sollen, wird derzeit in 1.500 Pilotkommunen getestet. Informationen und Bescheide werden digital übermittelt und sollen unkompliziert zu verarbeiten sein.

<https://digitaler-gewerbesteuerbescheid.de>

I Lederwarenmesse 2026

OFFENBACH. Die Termine der Internationalen Lederwarenmesse ILM für kommendes Jahr stehen fest. Die ILM #163 wird vom 7. bis 9. Februar 2026 in der Messe Offenbach stattfinden, zeitgleich mit der Konsumgütermesse Ambiente in Frankfurt. „Wir setzen auf geballte Power im Accessoire-Bereich und sind überzeugt, dass wir durch diese Terminierung noch mehr internationale Besucher gewinnen werden“, erläutert Messe-Offenbach-Geschäftsführer Arnd Hinrich Kappe. Zwischen beiden Messen wird ein Shuttle-Service verkehren. Für die ILM #164 wurde der Slot 29. bis 31. August 2026 festgelegt – laut Kappe ein optimaler Termin für den deutschen und internationalen Handel.

www.messe-offenbach.de

www.ilm-offenbach.de

I Anleihe neu aufgelegt

OFFENBACH. Die Wiener Feinbäckerei Heberer begibt zum vierten Mal seit 2011 eine Anleihe. Diese wird mit einem Zinssatz von 4,25 Prozent pro Jahr über fünf Jahre fest verzinst. Anleger können ab 1.000 Euro investieren und erhalten Informationen direkt beim Unternehmen oder auf dessen Internetseite. Anleger, deren Anleihe 2025 ausläuft, können diese gegen die neue „Traditionswechselanleihe“ tauschen. Auch Anleger mit einer 2026 auslaufenden Anleihe können sich die neue Anleihe sichern. Sie soll Heberer weitere Spielräume schaffen, um das Unternehmen auszubauen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

<https://heberer.de>

I Hotels haben aufgeholt

LANGEN. Laut dem Hessischen Statistischen Landesamt ist die Zahl der Übernachtungen von auswärtigen Besuchern in den Langener Hotelbetrieben und Gästehäusern 2023 wieder auf Vor-Corona-Niveau angekommen. Es bilanziert 66.782 Gäste, die insgesamt 146.959 Nächte dort verbrachten. Das ist ein Plus von 47,7 Prozent gegenüber 2022. Im Durchschnitt blieben die Gäste 2,2 Nächte. 875 Gästebetten standen 2023 in den drei Hotels, den Pensionen und Apartmenthäusern zur Verfügung. Aktuell wird nahe dem Bahnhof ein Vier-Sterne-Hotel mit 144 Zimmern gebaut.

www.langen.de

Foto: IHK



I Offenbacher an der Spitze

OFFENBACH/BERLIN. Der DIHK-Mittelstandsausschuss hat Manfred Schultheis ohne Gegenstimmen zu seinem Vorsitzenden gewählt. Er war zuvor bereits stellvertretender Vorsitzender des Gremiums und folgte nun auf Hans-Werner Lindgens, der den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hat. Schultheis ist Mitglied der Vollversammlung der IHK Offenbach am Main sowie im IHK-Sachverständigenausschuss und

Geschäftsführer der VIBRA MASCHINENFABRIK SCHULTHEIS GmbH & Co., eines mittelständischen Industrieunternehmens mit 190 Beschäftigten mit Niederlassungen in Offenbach und Utzberg/Weimar.



Foto: Stadt Langen

I Gelungene Übergabe

LANGEN. Die Garten-Apotheke an der Gartenstraße 82 wird weitergeführt, nachdem Inhaber Dr. Fritz Brunisch (2. v. l.) in den Ruhestand getreten ist. Mit seiner Ehefrau Riham Elbardi (r.) und seinen Söhnen Adam und Asser begrüßte Nachfolger Ahmed Shaaban (2. v. r.) Bürgermeister Jan Werner (M.) und Marco Stibe (l.) von der städtischen Wirtschaftsförderung, die zur Geschäftsübernahme gratulierten.

I Wechsel im Verwaltungsrat

OFFENBACH. Anfang des Jahres hat der AfD-Abgeordnete Mark Wolfsohn sein Stadtverordneten-Mandat niedergelegt und ist aus dem Verwaltungsrat der Sparkasse Offenbach ausgeschieden. Inzwischen wurde Offenbachs Bürgermeisterin Sabine Groß (Grüne) in das Gremium gewählt.



Foto: IHK

Birgit Arens hat bei

kolumbus

reingeschaut



„Mein Vater hat das Unternehmen 1971 als Offsetdruckerei und Adressverlag übernommen. Seitdem hat sich kolumbus komplett gewandelt“, sagt Geschäftsführer Christian Grulke. „Wir haben uns ständig neuen Anforderungen gestellt. Große Kunden gingen verloren und technische Innovationen veränderten die Branche. So haben wir uns immer erfolgreich neu orientiert“, beschreibt der Betriebswirt, wie das Unternehmen mit dem Segelboot im Logo schwierige Situationen umschiffte und wieder neue Fahrt aufgenommen hat.

Grulke ist sozusagen im Unternehmen aufgewachsen und hat dort schon parallel zum Studium mitgearbeitet. 1996, zum 25-jährigen Jubiläum von kolumbus, trat er offiziell die Nachfolge seines Vaters an. Das Team habe immer aus 15 bis 20 Personen bestanden. Aber während die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter früher in der Produktion eingesetzt waren, ist heute die Hälfte von ihnen in der Verwaltung und im Projektmanagement tätig.

Gut vernetzt

Mit dem Sohn kam zunächst der Lettershop zu kolumbus. In dem Geschäftsfeld geht es darum, Werbemailings, Kataloge oder andere personalisierte Drucksachen vorzubereiten, zu bearbeiten und die Versendung zu organisieren. „Wir sind in der Region sehr gut

Foto: kolumbus

Key-Account-Manager Alex Plate und Geschäftsführer Christian Grulke glauben an den Erfolg von gut strukturierten, individualisierten Druckprodukten.

Die kolumbus GmbH in Dietzenbach ist auf personalisierte Mailings, Direktmarketing und Fulfillment (gesamte Auftragsabwicklung, von der Annahme der Bestellung bis zur Lieferung inklusive Kunden- und Retourenservice) spezialisiert. Sie sorgt dafür, dass gedruckte Werbebotschaften in der richtigen Menge und zum vereinbarten Zeitpunkt bei den gewünschten Adressaten ankommen. Ein großer Vorteil – gerade im Zeitalter der Digitalisierung.



vernetzt. Arbeiten aber auch, wenn es der Job erfordert, mit überregionalen Partnern, die unser Portfolio sinnvoll ergänzen. Als Teil dieses Netzwerks bieten wir unseren Kunden ein umfassendes Servicepaket im Marketingbereich an. Wir beraten sie – zum Beispiel auch zur Nachhaltigkeit – und übernehmen die Einlagerung von Marketingmaterialien, deren Produktion und Beschaffung, das Datenmanagement, die Kommissionierung sowie die Versendung. Dabei ist es egal, ob es sich um ein Qualitätsmailing oder das Dekopaket für ein neues Produkt handelt. Jeder Auftrag ist anders und braucht eine individuelle Lösung“, erklärt Key-Account-Manager Alexander Plate.

Bestellen per Klick

Hinter dem Markennamen ahoi! verbirgt sich ein geschlossenes Online-Shopsystem, in dem kolumbus die individuellen Marketinglager, Abrufe und Aussendungen seiner Kunden rund um die Uhr organisiert. „Bei der Entwicklung dieser Lösung hat uns das Land Hessen unterstützt. Das Projekt wurde als förderwürdig eingestuft“, berichtet Gulke und erklärt dazu: „Alle Prozesse sind miteinander abgestimmt und verzahnt. Unsere Kunden sparen sich ein Lager, denn sie können über ahoi! jederzeit auf ihr Marketing-Material, Visitenkarten, Büromaterial und Veranstaltungszubehör zugreifen. Mit wenigen Klicks auf dem Laptop oder dem Handy fordern sie an, was ein Mitarbeiter oder eine Filiale gerade benötigt. Das geht nicht nur schnell und güns-

tig, sondern schont auch die Umwelt, weil weniger Überschuss entsteht.“

Was gut ist, bleibt

„Ein gut strukturiertes, individualisiertes Druckprodukt kommt beim Empfänger an. Dagegen geht elektronische Werbung leicht im digitalen Rauschen unter,“ ist der Geschäftsführer überzeugt. „Bei digitaler Werbung wird stark gefiltert“, bestätigt Plate und ergänzt: „Wir beobachten Wellenbewegungen. So hat ein Fahrzeughersteller sein Printbudget eingeschmolzen. Weil er digital nicht weitergekommen ist, wirbt er jetzt wieder im Printbereich. Sicher geht der Trend dahin, dass Auflagen sinken und Massendruck-sachen verschwinden. Es gibt zum Beispiel kaum noch Reisekataloge. Aber was bleibt, ist hochwertig und wird wahrgenommen.“

„Unser Ziel ist Kommunikation mit den Kunden auf Augenhöhe. Wir sind nah an unseren Kunden und denken uns in ihre Prozesse und Produkte hinein. Durch unsere Lösungen ermöglichen wir es ihnen, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren“, versichert Christian Gulke.

„Viele Druckereien haben aufgegeben. Nur wer sich den Herausforderungen stellt, behauptet sich. Da gehören wir vielleicht dazu“, meint Alex Plate.

www.kolumbus-gmbh.de

IHK-ORGANISATION KÄMPFT AUF ALLEN EBENEN FÜR DIE UNTERNEHMENSINTERESSEN

Bürokratieabbau entscheidet über Wettbewerbsfähigkeit

An politischen Willensbekundungen besteht kein Mangel. Egal auf welcher Ebene, jeder beteuert aktuell, Bürokratie abbauen zu wollen. Aber wie kann das in der Praxis gelingen, ohne gleich eine Kettensäge à la Milei oder Musk anzulegen?



In Deutschland hat sich die Bürokratie zu einem der größten Hemmnisse für wirtschaftlichen Erfolg entwickelt. Allein die Unternehmen kostet sie laut Nationalem Normenkontrollrat (NKR) rund 65 Milliarden Euro pro Jahr. Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung kommt in einer Studie für die IHK München und Oberbayern sogar zu dem Schluss, dass Deutschland jährlich bis zu 146 Milliarden Euro an Wirtschaftsleistung durch übermäßige Bürokratie entgehen.

Die hohen Kosten resultieren aus komplexen Vorschriften sowie einer Vielzahl von Genehmigungs- und Berichtspflichten. Besonders für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die häufig keine eigenen Rechtsabteilungen haben, ist die Bürokratie zum erheblichen Standortnachteil geworden.

Mehr als die Hälfte der Gesetze kommt mittlerweile aus der EU. Aber auch auf Bundes- und Landesebene gibt es zahlreiche Vorschriften, die Unternehmen belasten. Vieles setzen die Kommunen vor Ort um und sind somit für die Verfahren und den direkten Kontakt zu den Antragstellenden zuständig. Zusätzlich werden Unternehmen Vorgaben von Berufsgenossenschaften, weiteren Institutionen und durch Normen auferlegt.

EU-Ebene

Die letzte Legislaturperiode der Europäischen Kommission war durch eine hohe Anzahl neuer Gesetzesvorhaben mit großem administrativem Aufwand für die Wirtschaft geprägt. Für das neue Arbeitsprogramm der Kommission wurden Initiativen angekündigt, um den massiven Auswuchs der Bürokratie zu reduzieren. Am 26. Februar 2025 wurden Vereinfachungen in Form von zwei sogenannten Omnibus-Paketen veröffentlicht, die unter anderem die Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD), die EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD), die Taxonomie und den CO₂-Ausgleichsmechanismus (CBAM) betreffen. Die Lieferkettenrichtlinie soll beispielsweise so geändert werden, dass Unternehmen künftig in der Regel nur noch direkte Lieferanten überprüfen müssen, nicht mehr die gesamte Lieferkette.

IHK-Aktivitäten auf EU-Ebene:

- Sammeln und Platzieren von Beispielen für hohe Bürokratiebelastungen
- Erarbeitung von bundesweiten Positionierungen zu EU-Themen mit hoher Bürokratiebelastung
- DIHK-Vertretung in Brüssel für aktive Interessenvertretung auf EU-Ebene
- Mitglied im hessischen EU Sounding Board
- Enterprise-Europe-Network(EEN)-Melder für Hürden und Hilfestellung bei Problemen mit ausländischen Behörden im EU-Binnenmarkt

Diese Maßnahmen sollen die Belastung verringern und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft stärken. Ziel ist es, die EU-Berichtspflichten für alle Unternehmen um 25 Prozent und für KMU um 35 Prozent zu reduzieren.

Die IHK-Organisation bewertet die Omnibus-Initiative als richtigen Schritt, dem aber weitere folgen müssen. So entfallen beispielsweise für zahlreiche Unternehmen die Berichtspflichten aus dem CBAM (Carbon Border Adjustment Mechanism, soll das EU-Emissionshandelssystem ergänzen) ab 2026 beziehungsweise 2027. Bis dahin müssen sie die Berichtspflichten jedoch für eine kurze Zeitspanne erfüllen.

65

Milliarden Euro kostet die Bürokratie Unternehmen jährlich

Bundesebene

Der deutsche Staat muss effizienter, handlungsfähiger und digitaler werden. Die Erwartungen an eine Modernisierung der Verwaltung und eine spürbare Entlastung für Unternehmen sind hoch.

Das Vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) der Ampel-Regierung ging in die richtige Richtung. Es schafft Schriftformerfordernisse ab und setzt auf digitale Lösungen, etwa im Personalwesen. Zudem werden Aufbewahrungsfristen für steuerliche Belege um zwei Jahre gekürzt, was die Unternehmen jährlich um mehr als 600 Millionen Euro entlasten soll.

Ein weiteres Problem betrifft die Planungs- und Genehmigungsverfahren bei Infrastruktur- und Bauprojekten, die viel zu langwierig und kompliziert sind. Dass es auch anders geht, zeigte der Bau der LNG-Terminals. Der Beschleunigungspakt aus dem Jahr 2023, auch „Deutschland-Tempo“ genannt, soll helfen, diese Verfahren zu verkürzen. Er muss jedoch noch von Bund und Ländern in zahlreichen Fachgesetzen des Planungs- und Genehmigungsrechts umgesetzt werden. Der „DIHK-Beschleunigungsmonitor“ zeigt allerdings auf, dass von den 49 besonders relevanten Vorhaben 31 bisher noch gar nicht begonnen wurden.

Weitere Schritte wie jährliche Bürokratieabbaugesetze und verpflichtende Praxis-Checks in allen Ressorts sind notwendig.

IHK-Aktivitäten auf Bundesebene:

- Sammeln und Platzieren von Beispielen für hohe Bürokratiebelastungen
- Erarbeitung von bundesweiten Positionierungen
- Intensive Interessenvertretung bei Politikgesprächen, Stellungnahmen und Fachgesetzen, z. B. BEG IV
- Ausrichtung einer jährlichen DIHK-Konferenz zum Bürokratieabbau
- Beschleunigungsmonitor für Maßnahmen des „Deutschland-Tempos“

Landesebene

Seit die neue schwarz-rote Landesregierung ihre Arbeit aufgenommen hat, gibt es erstmals einen Entbürokratisierungsmiister und eine Stabsstelle, die sich dem Abbau von bürokratischen Hürden in Hessen widmet. Hier wurden verschiedene Aktivitäten gestartet, zum Beispiel die

Einrichtung einer Expertenkommission „Innovation am Bau“, die 20 Vorschläge zur Entschlackung der hessischen Bauordnung ausgearbeitet hat. Über einen Bürokratiemelder können besonders bürokratische Regelungen moniert werden. Daneben sollen Bundesratsinitiativen gestartet und ein „Sounding Board Europe“ errichtet werden. Das ist eine Art Bürokratie-Radar, das hilft, Überregulierung auf EU-Ebene zu identifizieren und hessische Interessen gezielt wahrzunehmen.

Die hessischen IHKs begrüßen die Initiativen zum Bürokratieabbau ausdrücklich. Dennoch sind angesichts des hohen Reformbedarfs ein zügiges Vorgehen und eine klare Entschlossenheit erforderlich, damit die regionale Wirtschaft endlich spürbar entlastet wird.

IHK-Aktivitäten auf Landesebene:

- Einrichtung eines HIK-Bürokratiemelders zum Sammeln von Beispielen für eine hohe Bürokratiebelastung im Unternehmensalltag
- Mitarbeit in der Expertenkommission „Innovation am Bau“
- Erarbeitung einer hessischen Position zum Bürokratieabbau
- Umfrage zur Bürokratiebelastung bei Unternehmen
- Intensive Interessenvertretung bei Politikgesprächen, Stellungnahmen und Fachgesetzen

Kommunale Ebene

Viele Gesetze mit EU-, bundes- oder landespolitischem Bezug werden auf der kommunalen Ebene vollstreckt. Hinzu kommen einige Verordnungen wie Stellplatzsatzungen, die durch die Städte oder Gemeinden erlassen werden können. Allzu oft geht es nicht nur um das reine Regelwerk, sondern die Art und Weise, wie es vor Ort umgesetzt wird. Eine ideale, moderne, agile Verwaltung nutzt Ermessensspielräume sowie digitale und schnelle Verfahren. Sie geht pragmatisch, lösungs- und serviceorientiert vor. Die Wirklichkeit sieht meist anders aus. Der Kulturwandel muss schon bei der Aus- und Weiterbildung von Verwaltungsangestellten ansetzen.

Positive Beispiele aus der Region Offenbach sind zum Beispiel die Einrichtung einer „Fast Lane“ für Fachkräfteinwanderung bei der Ausländerbehörde des Kreises Offenbach (siehe Seite 24) oder dass die Stadt Offenbach umfangreiche Baugenehmigungen für große Unternehmensansiedlungen innerhalb weniger Wochen erteilt hat.

IHK-Aktivitäten auf kommunaler Ebene:

- Einrichtung eines IHK-Bürokratiemelders auf der IHK-Internetseite
- Ad-hoc-Unterstützung bei Problemen, z. B. in Genehmigungsverfahren
- Intensive Interessenvertretung durch zahlreiche Gespräche mit Politikern und Verantwortlichen der Verwaltungen
- Diskussion über Baugenehmigungsverfahren in Arbeitskreisen und im IHK-Expertenrat Immobilienwirtschaft
- Enge Zusammenarbeit mit Verwaltungen; Prozesse und Verfahren mitgestalten
- Umfrage über Bürokratiebelastung bei Unternehmen

Lösungsansätze: Was muss getan werden?

Bürokratieabbau ist unerlässlich, um Innovation und Wachstum zu steigern. Dafür sind mutige und große Schritte notwendig.

Die IHK schlägt konkrete Maßnahmen vor:

- Jede neue Vorschrift wird mit Praxis-, KMU- oder Digitalchecks auf ihre Auswirkungen auf Unternehmen geprüft, insbesondere in Bezug auf Kosten und Zeitaufwand.
- Vorschriften werden auf ihre Auswirkungen auf andere Ebenen geprüft. Unnötige Verschärfungen bei der Umsetzung von EU-Vorgaben sind zu vermeiden.
- One-in-one-out-Regel: Für jede neue Regelung wird eine gleichwertige Entlastung eingeführt.
- Digitalisierung der Prozesse: Alle behördlichen Verfahren werden digitalisiert und standardisiert, um die Effizienz zu steigern und Unternehmen zu entlasten.
- One-Stop-Shop und „Once-Only-Prinzip“: Auf einer zentralen Plattform können

Unternehmen alle Behördenangelegenheiten erledigen. Sie müssen ihre Daten nur einmal eingeben.

- Verwaltung als Ermöglicher: Die öffentliche Verwaltung versteht sich als Partner der Unternehmen, nicht nur als regulatorische Instanz. Ein Kulturwandel verbessert die Effizienz und Flexibilität der Verwaltung.

Die IHK Offenbach am Main ist Ansprechpartner für alle Mitgliedsunternehmen, die Schwierigkeiten mit übermäßiger Bürokratie haben.

www.offenbach.ihk.de/standortpolitik



Kontakt

Judith Müller
069 8207-250
mueller@offenbach.ihk.de



Wir kaufen
Ihre Grundstücke

Gemeinsam stark für neuen Wohnraum!

Wir suchen baureife Grundstücke.

Mit Quartiersentwicklung und Neubau schaffen wir neuen Wohnraum im Großformat. Dafür suchen wir baureife Grundstücke in Deutschland und Österreich. Verfügen Sie über ein passendes Grundstück? Dann sollten wir miteinander sprechen!



Mailen Sie uns Ihr Exposé an angebote-bmb@buwog.com

Das aktuelle Ankaufsprofil der BUWOG und alle Infos auf buwog.de/Ankaufsprofil

BUWOG



Foto: Magele picture

Die kooperierenden IHKs bündeln Fachwissen in wenigen Kammern. Dort werden jeweils die Anfragen von Mitgliedsunternehmen unterschiedlicher IHKs zu einem bestimmten Thema zentralisiert bearbeitet.

IHKs meistern digitale Transformation durch Kooperation

Shared Services als Erfolgsmodell

Die digitale Transformation der Verwaltung ist eine Mammutaufgabe, die Kooperation erfordert. Innerhalb der IHK-Organisation spielt das Konzept der „Shared Services“ eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG). Die IHK Digital GmbH wurde eigens gegründet, um ein zentrales IHK-Service-Portal (service.ihk.de) zu entwickeln. In Hessen wiederum arbeiten zehn IHKs gemeinsam an der Implementierung der Lösung.

Die Umsetzung des OZG bedeutet für die IHK-Organisation mehr als nur Pflichterfüllung. Sie bietet die strategische Chance, sich als innovativer Dienstleister und zentrale digitale Anlaufstelle für die Wirtschaft zu positionieren.

Die Bereitstellung von hoheitlichen digitalen Verwaltungsleistungen in einem bundesweiten IHK-Service-Portal (service.ihk.de) ist nur der erste Schritt. Indem die IHK-Organisation die darunterliegende technische Plattform konsequent weiterentwickelt, wandelt sie sich zu einer digitalen „Möglichmacherin“ für Mitgliedsunternehmen.

Das eigentliche Potenzial liegt in der Technologie der Basisinfrastruktur. Diese ermöglicht perspektivisch im Zuge der Registermodernisierung weitere digitale Interaktionen und

Datenintegrationen. So kann die Anbindung an Register der Bundes- und Kommunalverwaltungen in Zukunft den automatischen Austausch notwendiger Daten zwischen IHKs und Behörden vereinfachen und den Aufwand für Unternehmen deutlich reduzieren, da Nachweise nur einmal hochgeladen werden müssen.

Das IHK-Service-Portal nutzt die deutschlandweit einheitliche und sichere Identifizierung der Antragsteller über das Unternehmenskonto des Bundes oder das ELSTER-Portal, das Unternehmen durch das Steuerverfahren bereits kennen. Über das dort integrierte Postfach werden dann auch IHK-Mitteilungen und Bescheide offiziell und sicher zugestellt.

Im Ergebnis können durch die neue technische Architektur Leistungen noch einfacher

als Shared Service erbracht werden. Sprich: Fachwissen kann in wenigen Kammern gebündelt und Anfragen von Mitgliedsunternehmen unterschiedlicher IHKs können zentralisiert bearbeitet werden. Dieser kooperative Ansatz in einer einheitlichen digitalen Infrastruktur wird den Bedürfnissen der Unternehmen – großen wie kleinen – gerecht. Die zentrale Bündelung von OZG-relevanten Funktionen sowie Daten- und Informationsströmen ist ein entscheidender Vorteil dieses Modells.

Schon jetzt trägt die Zusammenarbeit bundesweiter Arbeitsgruppen, bestehend aus Fachexpertinnen und -experten diverser IHKs, maßgeblich dazu bei, Prozesse und digitale Lösungen zu standardisieren und weiterzuentwickeln. Dieser Verbundgedanke stärkt die Leistungsfähigkeit und die Kundenorientie-

zung der gesamten IHK-Organisation im digitalen Zeitalter.

In Hessen gibt es bereits etliche Beispiele für gemeinsame Shared Services, etwa die Prüfung der fachlichen Eignung von Taxi- oder Gefahrgutfahrern. Die Anmeldung hierfür kann zentral über das Portal unter service.ihk.de erfolgen. Für Offenbacher Unternehmer stellen dann die Frankfurter IHK-Kolleginnen und -Kollegen die entscheidenden Prozesse und Informationen zur Verfügung.

Indem die IHK-Organisation die Chancen der Digitalisierung aktiv nutzt, kann sie nicht nur die Effizienz ihrer eigenen Verwaltungsprozesse steigern, sondern auch einen entscheidenden Beitrag zur Entbürokratisierung der Wirtschaft leisten. Die konsequente Ausrichtung auf

die Bedürfnisse der Unternehmen und die Schaffung nutzerfreundlicher digitaler Angebote sind dabei entscheidend, um das OZG nicht nur als Pflicht zu verstehen, sondern als Kür – als Chance, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu stärken.



Autor

Marcus Lippold
Steuerungskreis OZG der hessischen IHKs
069 8207-104
lippold@offenbach.ihk.de

Das IHK-Service-Portal

Das Onlinezugangsgesetz (OZG) zielt auf die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen. Für Unternehmen bedeutet dies weniger Bürokratie und vereinfachte Prozesse. Die IHK-Organisation hat mit dem IHK-Service-Portal eine zentrale digitale Anlaufstelle für Unternehmen geschaffen.

Dieses bundesweit erreichbare Portal soll perspektivisch bis zu 91 hoheitliche IHK-Verwaltungsleistungen integrieren, die die IHKs als Selbstverwaltungsorgan im Sinne der Unternehmen für den Staat erbringen. Mit einem ELSTER-Zertifikat oder über das Unternehmenskonto BUND ist ein Log-in möglich.

Die Antragsabwicklung online und die Möglichkeit zur digitalen Authentifizierung sparen Zeit und Aufwand. Die Bürokratie nimmt ab. Unternehmen können sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, anstatt Zeit mit administrativen Hürden zu verbringen.

<https://service.ihk.de>

Deutschlandweite Kampagne #GemeinsamBesseresSchaffen

Wirtschaft prangert Bürokratie an

In der Social-Media-Kampagne #GemeinsamBesseresSchaffen benennt die IHK-Organisation strukturelle Probleme für die Wirtschaft. Verbunden mit dem Slogan „Ich kann so nicht arbeiten“ zeigen Beispiele aus der betrieblichen Praxis unter anderem, wie hinderlich übertriebene Regeln und Vorgaben sind. Daneben werden Lösungsansätze genannt.

Bundesweit haben sich inzwischen viele IHKs und Unternehmen an der Kampagne beteiligt. Auch Mitgliedsunternehmen der IHK Offenbach am Main äußern sich gegenüber der Politik und einer breiten Öffentlichkeit zu ihren bürokratischen Hindernissen.

„Der Standort Deutschland verliert an Attraktivität. Die strukturellen Herausforderungen werden durch schlechte konjunkturelle Vorzeichen noch verstärkt“, warnte DIHK-Präsident Peter Adrian. „Wir brauchen dringend einen Paradigmenwechsel, und die IHK-Orga-

nisation macht mit der Kampagne konkrete Vorschläge für eine moderne und alltagstaugliche Wirtschaftspolitik.“

www.gemeinsambessererschaffen.jetzt

Ich kann so nicht arbeiten

So kann ich arbeiten:

- Bestehende Meldepflichten entschlossen reduzieren.
- Jede neue Meldepflicht kritisch hinterfragen.
- Zentrales Unternehmensregister errichten und das Once-Only-Prinzip konsequent anwenden.

Ich kann so nicht arbeiten

So kann ich arbeiten:

- Steuergpflichten für Unternehmen entbürokratisieren, z. B. durch weniger Erklärungspflichten und mehr Pauschalierung.
- Gesamtsteuerbelastung für Unternehmen auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau von maximal 25 Prozent senken.
- Unbeschränkten Verlustrücktrag in allen Steuerarten zulassen.

Bürokratie im öffentlichen Auftragswesen

Unternehmer im Ausschreibungsdschungel

Die S&P Schäffer & Peters GmbH aus Mühlheim am Main ist spezialisiert auf die Großbildproduktion für Architektur, Shop- und Messekonzepte, mobile Messe- und Ausstellungssysteme sowie die Produktion von Schildern für die Außenanwendung. Doch bei öffentlichen Ausschreibungen stößt das Unternehmen immer wieder auf bürokratische Hürden, zuletzt beispielsweise bei der Herstellung von wetterbeständigen Schildern für ein Biosphärenreservat im Norden Deutschlands.

Kai Peters, Geschäftsführer der S&P Schäffer & Peters GmbH, kritisiert die unverhältnismäßig hohe Komplexität und den Aufwand bei öffentlichen Aufträgen mit geringem Auftragswert. „Für uns als Unternehmen mit nur sechs Mitarbeitern ist es kaum noch sinnvoll, an solchen Ausschreibungen teilzunehmen. Die personellen Ressourcen, die für die administrative Abwicklung benötigt werden, fehlen uns für die eigentliche Projektarbeit und stehen vor allem bei kleinen Projekten nicht in einem guten Verhältnis. Wenn ich für 2.000 Euro Auftragswert erst mal vier Stunden Zeit investieren muss, um Unterlagen durchzugehen, Nachweise zu erstellen, Tabellen zu übertragen und Umrechnungen durchzuführen, ist das zu viel. Die Anforderungen unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland. Es passiert sogar häufig, dass Ausschreibungen wegen Fehlern oder Budgetproblemen zurückgenommen oder neu ausgeschrieben werden müssen. Zudem fehlen oft direkte Ansprechpartner, was den Prozess zusätzlich erschwert.“

Was ist das öffentliche Auftragswesen?

Das öffentliche Auftragswesen beschreibt die Verfahren, durch die öffentliche Auftraggeber wie Bund, Länder und Kommunen Waren, Dienstleistungen oder Bauleistungen von privaten Unternehmen beschaffen. Ziel ist es, Steuergelder effizient zu verwenden und einen transparenten Wettbewerb zu gewährleisten.

Die Schwellenwerte im öffentlichen Auftragswesen bestimmen, ab welchem Wert ein Auftrag öffentlich ausgeschrieben werden muss. Für Bauaufträge liegt der Schwellenwert bei etwa 5,5 Millionen Euro, für Liefer- und Dienstleistungsaufträge bei etwa 221.000 Euro für Aufträge des Bundes und der Länder. Ausschreibungen unterhalb dieser Schwellenwerte (Unterschwellenbereich) werden oft vereinfachter durchgeführt, unterliegen jedoch immer noch zahlreichen Regelungen, die sich nach landesrechtlichen Vorgaben richten (in Hessen: Hessisches Vergabe- und Tariftreugesetz).

Zersplitterung auf Länderebene

Ein zentrales Problem ist die Zersplitterung des Vergaberechts zwischen den Bundesländern. Jedes Bundesland legt eigene Vorschriften fest, was zu unterschiedlichen Anforderungen führt. Die Unterschiede bei Mindestlöhnen, Wertgrenzen und Eignungskriterien belasten Unternehmen, die bundesweit tätig sind. Diese Uneinheitlichkeit führt zu einem hohen zusätzlichen bürokratischen Aufwand.

Schlecht vorbereitet und unprofessionell

Ein weiteres Hindernis sind unzureichend vorbereitete Ausschreibungen beziehungsweise mangelnde Kenntnisse der Mitarbeitenden. Oft fehlen klare, relevante Anforderungen, oder die Anforderungen überschreiten den Bedarf des konkreten Projekts. Viele Unternehmen, besonders kleinere, können die hohen Anforderungen – beispielsweise nachzuweisende Zertifizierungen und Qualitätsstandards nicht erfüllen, da sie personelle und finanzielle Ressourcen binden.

Auftragsberatungsstelle Hessen hilft!

Die Auftragsberatungsstelle Hessen e. V. berät Firmen und öffentliche Auftraggeber zu allen Fragen des öffentlichen Auftragswesens. Sie bietet individuelle Beratung und nennt passende Kontaktpersonen bei Behörden. Unternehmen können sich bei der Auftragsberatungsstelle Hessen präqualifizieren lassen, was bedeutet, dass ihre Eignung vorab und unabhängig von konkreten Aufträgen geprüft wird.

www.absthessen.de

Oft wird der Zuschlag lediglich auf Basis des günstigsten Preises erteilt, obwohl auch das wirtschaftlichste Angebot berücksichtigt werden könnte. Weitere Wertungskriterien sind ebenfalls von Bedeutung und sollten in der Ausschreibung klar benannt werden. Der Preis lässt sich jedoch am einfachsten und eindeutigsten bewerten. Das Einbeziehen zusätzlicher Kriterien erfordert ein strukturiertes Wertungsschema und gegebenenfalls technisches Fachwissen, was insbesondere Vergabestellen mit unerfahrenen Mitarbeitenden abschreckt.

So könnten Lösungen aussehen

- Bundesweit einheitliche Regelungen im Unterschwellenbereich würden den bürokratischen Aufwand verringern und den Marktzu- gang für kleinere Unternehmen erleichtern.
- Unnötige Anforderungen vermeiden: Ausschreibungen sollten sich nur auf produktbezogene Anforderungen konzentrieren. Klima- freundliche oder soziale Beschaffung sollte nur in Bezug auf den Auftragsgegenstand berücksichtigt werden.
- Bessere Vorbereitung durch Marktrecherche: Auftraggeber sollten ihre Ausschreibungen besser vorbereiten, um eine realistische Leistungsbeschreibung zu erstellen, die für die Bieter erfüllbar ist. Zudem sollten die Schwellenwerte konsequent eingehalten werden.
- Mehr Know-how bei Vergabestellen: Eine bessere Ausbildung und Professionalisierung der Vergabestellen sorgen für klarere und präzisere Ausschreibungen. Hier könnte auch eine Kompetenzbün- delung durch gemeinsame Beschaffungsprozesse helfen.



Kontakt

Judith Müller
069 8207-250
mueller@offenbach.ihk.de



Foto: Peters

An öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen? Für den Unternehmer Kai Peters sind die bürokratischen Anforderungen dabei so hoch, dass sich das kaum lohnt.

*Goldhaus
Obertshausen*

**SCHAFFEN SIE AUS ALTEN
WERTEN NEUE MÖGLICHKEITEN**

Ankauf von:

• Schmuck	• Marken-Uhren	• Zinn
• Gold	• Antiquitäten	• Bestecke
• Silber	• Münzen	• Barren

Seit 20 Jahren ihr
Experte vor Ort

Holger Honig | Tel. 0 6104 9 53 13 15 | www.goldhaus-obertshausen.de
Für mehr Zeit & Diskretion – Termine nach Vereinbarung!

STB

HSC

Health and
Safety Consultants www.stb-hsc.com

Ihre Berater

für Arbeits- und Umweltschutz
Rheinstraße 35 · 63225 Langen
Telefon +49 6103 301 240 0
mail@stb-hsc.com · www.stb-hsc.com



Erst bündeln, dann digitalisieren – so kann der Bürokratieabbau in der Verwaltung gelingen.

Konzentration durch Bündelung als Ausweg aus dem Bürokratie-Dilemma

Verwaltungsdigitalisierung neu denken

Die Digitalisierung der Verwaltung in Deutschland kommt nur schleppend voran. Anstatt der erhofften Entlastung für Bürger und Unternehmen bleibt oft ein Gefühl der Frustration über komplexe Prozesse und unübersichtliche Zuständigkeiten. Ein alternativer Ansatz gewinnt in der aktuellen Debatte zunehmend an Bedeutung. Er setzt auf die konsequente Bündelung von Verwaltungsaufgaben, bevor einzelne Prozesse digitalisiert werden.

Das Prinzip der Bündelung, wie es das Gutachten „Bündelung im Föderalstaat“ des Nationalen Normenkontrollrats detailliert beschreibt, zielt darauf ab, die starke Zersplitterung der Aufgabenwahrnehmung im föderalen System zu überwinden. Es umfasst die räumliche, fachliche und funktionale Zusammenführung von Aufgaben, um Skalen-, Spezialisierungs- und Verbundvorteile zu realisieren. Diese Vorteile können unmittelbar zu mehr Effizienz, besseren Services und höherer Sicherheit führen.

Anstatt bestehende, ineffiziente Strukturen eins zu eins zu digitalisieren, würde ein Fokus auf die Bündelung bedeuten, zunächst zu prüfen, wo Aufgaben über Gebiets- und Ressortgrenzen hinweg zusammengefasst und von spezialisierten Einheiten erledigt werden können. Dies könnte beispielsweise die zentrale Bearbeitung standardisierter Anträge in dafür geschaffenen „Vollzugszentren“ ermöglichen, wie im Fall der Fahrerlaub-

niserteilung angedacht. Bereits umgesetzt ist dies in der IHK-Organisation, konkret etwa bei der IHK FOSA (ihk-fosa.de), die zentral die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse betreut. Diese fachliche Bündelung von Teilaufgaben in der Berufsanerkennung in einer zentralen Stelle zeigt schon heute das Potenzial dieses Ansatzes für die Verwaltung von morgen.

Konzepte wie „Government as a Platform“ (GaaP) und „Stein-Hardenberg 2.0“ (SH 2.0, Potsdamer Institute for eGovernment) liefern dazu zielführende Impulse, indem sie eine modulare und arbeitsteilige Leistungserbringung auf der Grundlage standardisierter Basiskomponenten und einer föderalen IT-Plattforminfrastruktur empfehlen. Wichtig dabei ist, dass Bündelung nicht mit Zentralisierung gleichgesetzt werden muss. Vielmehr geht es darum, die Aufgaben dort zu verorten, wo sie am effizientesten und qualitativ hochwertigsten erbracht werden können.

Die IHK-Organisation kritisiert, dass der bisherige Fokus auf die reine Zugangsdigitalisierung nicht die strukturellen Probleme des Föderalstaates löst. Eine konsequente Neuausrichtung hin zur Bündelung könnte hingegen die Leistungsfähigkeit der Verwaltung nachhaltig stärken und den Weg für eine tatsächlich entbürokratisierte und serviceorientierte Verwaltung ebnen. Die nächste Legislaturperiode sollte diesen zentralen Reformhebel konsequent in den Blick nehmen.



Autor

Marcus Lippold
069 8207-104
lippold@offenbach.ihk.de

Ein wachsendes Problem

Hürden im Handel

Die IHK-ibi-Handelsstudie 2024 hat die wirtschaftliche Situation des deutschen Einzelhandels untersucht und beleuchtet zentrale Herausforderungen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Bürokratie. An der Befragung nahmen über 2.100 Handelsunternehmen aus ganz Deutschland teil.



Wolfgang Reuter würde sich gerne auf seine Kundinnen und Kunden bei Link - Ihr Treffpunkt zuhause konzentrieren.

Besonders die Bürokratie erweist sich als wachsendes Problem: Laut der Studie fühlen sich 25 Prozent der Händler durch regulatorische Anforderungen erheblich eingeschränkt. Besonders betroffen sind kleine und mittelständische Unternehmen, die weniger personelle und finanzielle Ressourcen haben, um die immer komplexeren Vorschriften umzusetzen.

Die größten bürokratischen Belastungen verursachen die Kassenrichtlinie und Buchführungsgrundsätze (GoBD), die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie Dokumentationspflichten im Arbeitsrecht. Für kleine Unternehmen belaufen sich die monatlichen Kosten für bürokratische Prozesse durchschnittlich auf 2.215 Euro, während große Händler im Schnitt 16.500 Euro aufwenden müssen. Kleine und mittlere Unternehmen investieren 38 bis 83 Stunden pro Monat für Berichtspflichten und die Umsetzung von Verordnungen. Diese Zeit fehlt ihnen selbstverständlich für das Kerngeschäft.

Auch nachhaltiges Wirtschaften wird durch Bürokratie ausgebremst. 54 Prozent der Unternehmen geben an, dass regulatorische Anforderungen nachhaltige Maßnahmen erschweren. Händler fordern daher einen echten Bürokratieabbau, damit sie sich stärker auf ihre wirtschaftliche Entwicklung konzentrieren können.

„Jedes Jahr kommen neue bürokratische Verordnungen hinzu, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Im letzten Jahr die ‚Registrierungspflicht für Händlerinnen und Händler, die Lebensmittelbedarfsgegenständen verkaufen‘. Aktuell die elektronische Anmeldung der TSE-Kassensysteme über die Stuersoftware ELSTER. Ich muss mir aus verschiedenen Systemen und von unterschiedlichen Stellen alle möglichen Daten zusammensuchen, um dann hoffentlich bei der Eingabe der 64-stelligen TSE-Seriennummer nicht gestört zu werden oder aus dem Programm zu fliegen. Denn sonst heißt es: wieder von vorne anfangen!“, klagt Einzelhändler Wolfgang Reuter aus Seligenstadt.

Die Erfahrungen und die Ergebnisse der Studie zeigen deutlich: Ohne echte bürokratische Entlastungen wird die Wettbewerbsfähigkeit vieler Handelsunternehmen weiter leiden.

<https://ibi.de/>

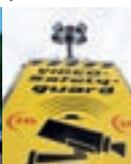


Autorin

Laura Becker
069 8207-246
becker@offenbach.ihk.de

Baustellenüberwachung

VIDEO – Safety – Guard – Tower



- Schnelle und professionelle Sicherung Ihres Objektes innerhalb von 48 Stunden
- Kostengünstig mieten

Sichern Sie Ihr Eigentum

Unkomplizierte Sofortmontage einer mobilen Einbruchmeldeanlage jederzeit möglich.



Funkalarmanlagen
Vermietung – Verkauf

Wir beraten Sie gerne individuell in allen Fragen rund um Ihre Sicherheit. Besuchen Sie unser Sicherheitscenter.

Dem Ernstfall einen Schritt voraus

BWS
Sicherheit

Heinrich-Krumm-Straße 9
63073 Offenbach
www.bws-offenbach.de
Telefon: 069/888 145

Wir fahren mit **Ökostrom** aus Eigenproduktion!



Noch ist das Fachkräfteeinwanderungsgesetz eine Herausforderung für Unternehmen und Behörden.

Ausländeramt in Offenbach hakt nach

Fachkräften aus dem Ausland einen guten Start ermöglichen

Gegen den Fachkräftemangel setzen viele Unternehmen auf Personal aus dem Ausland. Damit geeignete Bewerber zügig die Arbeit aufnehmen können, ist es wichtig, dass der bürokratische Aufwand angemessen ist und Verfahren gut vorankommen. In Offenbach spielt das Ausländeramt dabei eine entscheidende Rolle.

Im Frühjahr 2024 legte die IHK Offenbach am Main die Ergebnisse ihrer Standortumfrage vor. Für das Ausländeramt der Stadt Offenbach waren die Ergebnisse nicht zufriedenstellend. Weil nicht alle Offenbacher Unternehmen der Behörde gute Noten ausgestellt hatten, wollten die Verantwortlichen den Ursachen auf den Grund gehen, um nachbessern zu können. Sie sprachen einige der größten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in Offenbach darauf an. „Die Rückmeldungen der in Offenbach ansässigen Betriebe haben wir als Chance gesehen, Abläufe zu hinterfragen, ins Gespräch zu kommen und noch besser zu werden“, sagt Stadtkämmerer und zuständiger Dezernent Martin Wilhelm. Amtsleiter Clemens Mickler und sein Team sprachen mit einem Vertreter des Sana-Kli-

nikums und einer Vertreterin des Ketteler Krankenhauses. Tatsächlich bestätigten sie die Umfrageergebnisse nicht, sondern zeigten sich deutlich zufriedener mit der Arbeit des Amtes als angenommen.

Menschen und Unternehmen im Blick

Wenn es darum geht, Fachkräfte aus dem Ausland einzustellen, spielt das Ausländeramt eine entscheidende Rolle. Alle Erwerbstätigen aus dem nichteuropäischen Ausland werden von der Organisationseinheit geprüft. Dieser verantwortungsvollen Funktion sind sich die Mitarbeitenden bewusst. „Unsere Aufgabe ist unter anderem die Prüfung der Erteilung des Aufenthaltstitels. Außerdem stellen wir

Anfragen an die Agentur für Arbeit bezüglich der Erteilung der Arbeitserlaubnis und klären, ob die erforderlichen Voraussetzungen wie Wohnraum, Einnahmen und Krankenversicherung vorhanden sind“, erklärt Mickler. „Wir sind erste Anlaufstelle für die Menschen, die nach vorab erfolgter Prüfung der Voraussetzungen aus dem Ausland nach Offenbach am Main ziehen und hier arbeiten wollen.“ Gemeinsames Ziel sei es, dringend benötigten Fachkräften einen guten und zügigen Start zu ermöglichen und das herausfordernde Ankommen zu vereinfachen. Davon profitierten die Menschen und die Betriebe gleichermaßen.

Service- und lösungsorientiert

Ein Unternehmen, mit dem sich das Ausländeramt nach der Auswertung der IHK-Standortumfrage zusammengesetzt hat, ist das Sana Klinikum. Das Krankenhaus ist in hohem Maße vom Fachkräftemangel betroffen und zieht daher gerne mit der Offenbacher Verwaltung an einem Strang. „Wir nehmen die Ausländerbehörde Offenbach als eine gute Anlaufstelle mit einer hohen Serviceorientierung und Willkommenskultur wahr“, sagt Pflegedirektor Nils Dehe und führt aus: „Maßgebend sind hier für uns die sehr gute Zusammenarbeit der Ausländerbehörde Offenbach mit unseren Integrationskoordinatoren und die positiven Feedbacks unserer internationalen Fachkräfte und Auszubildenden. Besonders positiv fällt uns auf, dass uns immer feste Ansprechpartner und -partnerinnen betreuen und wir besonders bei komplexen Verfahren lösungsorientiert informiert, beraten und begleitet werden.“

Auch mit Angelika Heckenthaler, Geschäftsführerin des Ketteler Krankenhauses, folgten aufgrund der Bewertung des Amtes in der IHK-Standortumfrage konstruktive Gespräche. Das Klinikum am Lichtenplattenweg nimmt die Zusammenarbeit mit dem Ausländeramt positiv wahr und fühlt sich unterstützt.

Clemens Mickler freut sich über das positive Feedback. „Wir sind auf einem guten Weg, wollen im Gespräch bleiben und auch ansprechbar sein, wenn es mal drückt.“

Nicht alles hängt vom Ausländeramt ab

Das Ausländeramt hat 2024 insgesamt 38 Anträge im Rahmen des beschleunigten Fachkräfteverfahrens, das für die beiden Kliniken besonders relevant ist, positiv beschieden. Dabei bereiten die Offenbacher Fachleute die Entscheidung lediglich vor. Endgültig wird diese von der Botschaft getroffen.

Der Amtsleiter weiß, dass das Verfahren komplex ist, und hat Verständnis, wenn es Fragen gibt. „Das Verfahren ist für Laien schwierig nachzuvollziehen“, sagt er. Für Warte- und Bearbeitungszeiten sei das Ausländeramt nicht immer verantwortlich. „Je nach Land und Botschaft sind diese einfach unterschiedlich lang“, erklärt Mickler.

Seit November 2023 ist das Drei-Stufen-Modell des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes in Kraft. Es hat neue Herausforderungen und zusätzliche Arbeit für das städtische Amt mit sich gebracht. „Wie sich die Änderungen auf die Aufgaben und Verfahren konkret auswirken, werden die Erfahrungen zeigen, die das Team aktuell sammelt“, sagt Martin Wilhelm. Für ihn steht fest, dass man nur gemeinsam dem Fachkräftemangel begegnen kann. Er freut sich daher über den Austausch mit den Unternehmen und zukünftiges Vernetzen mit Offenbacher Betrieben.

Kontakt

Clemens Mickler
069 8065-2967
clemens.mickler@offenbach.de
www.offenbach.de



IHR PARTNER IN SACHEN ETIKETTEN

Für jeden Etikettenbedarf die passende Lösung.
Individuell in Form, Farbe, Material und Haftung.

Herderstraße 8
63073 Offenbach am Main
Tel 069 89993-0
Fax 069 89993-45
info@of-etiketten.de
www.of-etiketten.de



**OFFENBACHER
ETIKETTENFABRIK**
Joachim Siebert

Kreis Offenbach unterstützt Unternehmen und ausländische Fachkräfte

Mit weniger Bürokratie zum Arbeitsplatz in der Region

Damit Fachkräfte aus dem Ausland mit wenig Aufwand nach Deutschland kommen können und ihren Arbeitgebern in der Region schnellstmöglich zur Verfügung stehen, bietet der Fachdienst für Ausländerangelegenheiten des Kreises Offenbach seit Oktober 2024 die Fast Lane Fachkräfte an.

Die Fast Lane Fachkräfte beschleunigt den Antragsprozess für qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland und ihre Familienangehörigen. Unternehmen im Kreis profitieren von der verkürzten Bearbeitungszeit, da Rekrutierungs- und Einstellungsprozesse schneller abgeschlossen werden können.

Das fünfköpfige Team der Fast Lane Fachkräfte bearbeitet ausschließlich Vorgänge, die ausländische Fachkräfte und ihre Familien betreffen. Die Betreuung reicht von der Antragstellung über die Einreise bis zur Entscheidung über den Aufenthaltstitel oder dessen Verlängerung. Die eigens geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten und begleiten auch bei weiteren Schritten, wie zum Beispiel bei der Einbürgerung.

Alle eingehenden Anfragen werden laut Kreis Offenbach binnen 72 Stunden bearbeitet. So sollen eine zügige, transparente Abwicklung sowie eine schnelle Klärung von Fragen sichergestellt werden, zum Beispiel, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um überhaupt als Fachkraft zu gelten.

Shafique Kamal, Fachdienstleiter Ausländerangelegenheiten beim Kreis Offenbach, beantwortet drei Fragen dazu:

Warum war es wichtig, die Fast Lane Fachkräfte einzuführen?

Shafique Kamal Die Einführung der Fast Lane Fachkräfte war notwendig, weil viele Unternehmen im Kreis Offenbach aufgrund des leergefegten heimischen Arbeitsmarkts keine qualifizierten Fachkräfte mehr finden. Besonders betroffen sind Branchen wie IT, Ingenieurwesen, Gesundheitswesen und Handwerk, in denen der Fachkräftemangel stark ausgeprägt ist. Ohne qualifizierte Mitarbeiter kann das wirtschaftliche Wachstum in der Region gebremst werden und Unternehmen können ihre Dienstleistungen oder Produktion nicht in vollem Umfang aufrechterhalten. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat der Kreis Offenbach ein spezielles Verfahren eingeführt, das die Einwanderung von Fachkräften aus dem Ausland erleichtert und beschleunigt. Durch die Reduzierung bürokratischer Hürden und eine schnellere

Bearbeitung der Anträge sollen Unternehmen rasch auf qualifizierte Arbeitskräfte zugreifen können. Dies trägt nicht nur zur wirtschaftlichen Stabilität der Region bei, sondern unterstützt auch ausländische Fachkräfte und ihre Familien bei einem reibungslosen Start in Deutschland.

Welche Vorteile hat die Fast Lane Fachkräfte – auf der einen Seite für Fachkräfte, auf der anderen für Unternehmen?

Shafique Kamal Die Fast Lane Fachkräfte ermöglicht es ausländischen Fachkräften, deutlich schneller eine Arbeitserlaubnis und einen Aufenthaltstitel zu erhalten. Dies reduziert die Wartezeit und die Unsicherheit, die häufig mit dem Einwanderungsprozess verbunden sind. Darüber hinaus erhalten die Fachkräfte und ihre Familien Unterstützung durch ein speziell geschultes Team des Kreises Offenbach. Dieses begleitet sie nicht nur bei der Antragstellung und Einreise, sondern auch bei weiteren Schritten wie der Verlängerung des Aufenthaltstitels oder der Erteilung einer Niederlassungserlaubnis (das sogenannte E-E-Prinzip, sprich von der Einreise bis zur Einbürgerung). Dadurch wird die Integration in Deutschland erheblich erleichtert.

Unternehmen profitieren von einer deutlich verkürzten Bearbeitungszeit der Anträge, da alle eingehenden Anfragen innerhalb von 72 Stunden bearbeitet werden. Dadurch können sie den Rekrutierungsprozess schneller abschließen und vakante Stellen rasch besetzen. Außerdem erhalten Arbeitgeber eine transparente und strukturierte Unterstützung, so dass sie genau wissen, welche Schritte erforderlich sind, um eine ausländische Fachkraft legal und problemlos einzustellen. Dies spart nicht nur Zeit, sondern reduziert auch Unsicherheiten und potenzielle Fehler im Antragsprozess.

Was empfehlen Sie Unternehmen, die Fachkräfte aus dem Ausland einstellen wollen?

Shafique Kamal Unternehmen, die internationale Fachkräfte einstellen möchten, sollten sich frühzeitig über die gesetzlichen Anforderungen informieren. Eine der wichtigsten Fragen ist, ob die potenziellen Mitarbeiter die

Kriterien für eine Fachkraft nach dem Aufenthaltsgesetz erfüllen. Dies ist der Fall, wenn sie entweder eine inländische oder gleichwertige ausländische Berufsausbildung abgeschlossen haben oder über einen anerkannten Hochschulabschluss verfügen.

Zudem empfiehlt es sich, den Kontakt zum Fachdienst für Ausländerangelegenheiten des Kreises Offenbach aufzunehmen. Dort können Unternehmen gezielte Unterstützung erhalten, um den Prozess der Antragstellung und Einreise für ihre künftigen Mitarbeitenden möglichst effizient und fehlerfrei zu gestalten. Unternehmen sollten außerdem darauf vorbereitet sein, neue Fachkräfte in der Anfangszeit aktiv zu unterstützen, etwa bei der Wohnungssuche oder bürokratischen Angelegenheiten wie der Anmeldung bei der Stadt. Eine gut geplante Integration hilft nicht nur den neuen Mitarbeitenden, sich schneller einzuleben, sondern erhöht auch die langfristige Bindung an das Unternehmen.

Effizient und zuverlässig

Nach fünf Monaten haben Shafique Kamal und sein Team Bilanz gezogen. Die Zahlen belegen die effiziente und zuverlässige Arbeitsweise der Fast Lane Fachkräfte:

- Seit Oktober 2024 wurden insgesamt 3.534 Anfragen zur Fachkräfteeinwanderung über das Postfach feg@kreis-offenbach.de bearbeitet.
- Davon entfielen 3.337 Anfragen auf allgemeine Anliegen im Bereich der Fachkräfteeinwanderung
- 497 Anfragen betrafen das beschleunigte Verfahren gemäß § 81a AufenthG
- Die Einhaltung einer Bearbeitungsfrist von maximal 72 Stunden konnte durchgehend sichergestellt werden.

Kontakt

feg@kreis-offenbach.de

www.kreis-offenbach.de/fast-lane-fachkraefte

Glänzende Aussichten.

- ▲ Dreieich liegt zentral in der Region Frankfurt Rhein-Main: in nur 15 Minuten erreichen Sie den Flughafen und die Frankfurter Innenstadt.
- ▲ Mehrere Autobahnanschlüsse, Busse und Bahnen bieten ideale Verkehrsanbindungen.
- ▲ Die erstklassigen Bildungs- und Betreuungsangebote umfassen sämtliche Schultypen sowie das Haus des Lebenslangen Lernens mit angeschlossener Internationaler Schule.
- ▲ Die Immobilienpreise und Steuerhebesätze sind günstiger als in den Großstädten.
- ▲ Attraktive Gewerbegebiete bieten ein breites Spektrum an Flächen und Immobilien.

Kontaktieren Sie uns. Wir liefern Ihnen gute Argumente und weitere Informationen.

Der Wirtschaftsstandort Dreieich – Basis für Ihren Erfolg



Magistrat der Stadt Dreieich · Wirtschaftsförderung · Hauptstr. 45 · 63303 Dreieich · Tel: +49 (0) 6103 - 601-681 · E-Mail: wirtschaft@dreieich.de · www.dreieich.de



Adobe Stock - weix

Weniger Verpackungsmüll wäre schön. Ob eine Steuer hilft, ist zweifelhaft.

Kommunale Verpackungssteuern

Das neue Gespenst am Bürokratie-Himmel

Tübingen hat sie schon, andere Städte denken über sie nach: die Steuer auf Verpackungsmaterial für Außer-Haus-Produkte, die uns saubere Straßen bescheren soll. Für die betroffenen Unternehmen, die Verwaltungen, aber auch für alle, die solche Produkte kaufen, bedeutet die Steuer zusätzlichen Aufwand oder Kosten. Ihre Wirkung darf bezweifelt werden.

Die politischen Versuche, die Bürokratiekosten in Deutschland zu senken, sind fast schon so alt wie die Bundesrepublik selbst. Bereits 1976 konstatierte der damalige Bundeskanzler Willy Brandt „die Sorgen und Ängste des einzelnen Menschen vor überwuchernden Bürokratien“. Ein Grund, warum das jahrelange Bemühen so wenig von Erfolg gekrönt wurde, könnte sein, dass uns immer wieder neue kleine Bürokratiemonster einfallen, die die Erfolge vorangegangener Entbürokratisierungsversuche überkompensieren. Genau solches zeichnet sich auch mit dem neuesten kleinen Monster ab, welches derzeit als Allheilmittel für chronisch klamme Kommunalhaushalte bundesweit debattiert wird: die kommunale Verpackungssteuer.

Hintergrund dieser Diskussion ist der im Januar 2025 veröffentlichte Beschluss des Bundesverfassungsgerichts über die Zulässigkeit der

kommunalen Verpackungssteuer in der Stadt Tübingen. Seitdem wird in vielen Kommunen landauf und landab darüber nachgedacht, ebenfalls eine solche Steuer einzuführen.

Jede Stadt mit anderer Steuer?

Betroffen von der Steuer wären in erster Linie die Bürgerinnen und Bürger, als Kunden von Imbissbetrieben, einschließlich der Systemgastronomie und Franchiseunternehmen, Supermärkten, Tankstellen mit Lebensmittelverkauf, Bäckereien, Cafés, Metzgereien, Gaststätten und Restaurants. Sie müssten bei Außer-Haus-Produkten zusätzliche Steuern zahlen auf Getränkebecher, Besteck, Rührstäbchen oder Trinkhalme, Kartons, Schalen, Boxen, Tüten, Alufolien und Einwickelpapiere, Teller und Becher.

„Für die betroffenen Unternehmen wäre der Aufwand für die Buchung und Dokumentation der Steuer mit einem enormen Mehraufwand verbunden“, sagt Erik Huber, Inhaber dreier McDonald's-Restaurants in Offenbach, Dietzenbach und Neu-Isenburg. „Für Unternehmen der Systemgastronomie, die wie wir bundesweit tätig und alle gemeinsam an einem zentralen Kassensystem angeschlossen sind, wären die einzelnen kommunalen Vorgaben technisch gar nicht umsetzbar.“ Denn als kommunale Steuer kann jede einzelne Kommune den Steuergegenstand, die Steuerhöhe und das Steuermodell selbst festlegen, mit der Folge, dass es zu den unterschiedlichsten Ausgestaltungen dieser Steuer kommen wird.

Die kommunale Verpackungssteuer kennt nur Verlierer.

Doch Bürokratie entstünde nicht nur auf Seiten der Wirtschaft. Auch auf Seiten der Kommunen würde ein erheblicher Verwaltungs- und Vollzugsaufwand für die Stadtverwaltungen selbst entstehen. Die Angaben der betroffenen Unternehmen, welche beim Verkauf die Steuer von ihren Kunden erheben müssen, müssen von den Verwaltungen geprüft und kontrolliert werden, Steuerbescheide müssen versendet und die Zahlung der Steuerpflicht kontrolliert werden. Ob dabei am Ende tatsächlich Aufwand und Ertrag für die Kommunen in einem angemessenen Verhältnis stehen, ist höchst umstritten.

Nutzen nicht messbar

„Wenn an einem unserer Kaffeeautomaten der einzelne Kaffee nicht mehr 60 Cent, sondern inklusive einer Verpackungssteuer von zum Beispiel 60 Cent dann 1,20 Euro kostet, werden wir nicht nur den erhöhten Bürokratieaufwand haben, sondern auch mit enormen Umsatzeinbußen rechnen müssen“, prophezeit Jochen Eggers,

Geschäftsführer der Alois Dallmayr Automaten-Service GmbH in Langen. „Der Hohn wäre dabei, dass unsere Automaten fast ausschließlich in nicht öffentlich zugänglichen Betriebskantinen stehen und der dort anfallende Abfall auch dort gesammelt und von dort ordnungsgemäß entsorgt wird. Mit dem Problem, dem mit dieser Steuer begegnet werden soll, nämlich der Vermüllung des öffentlichen Raumes, haben unsere Verpackungen überhaupt nichts zu tun.“ Zudem zeigen erste Studienergebnisse der Universität Tübingen, dass die Verpackungssteuer in Tübingen, die dort bereits 2022 eingeführt wurde, eben nicht zu einer messbaren Reduktion der Müllmenge geführt hat. Der Steuer fehlt also ohnehin jedwede Lenkungswirkung.

„Die kommunale Verpackungssteuer kennt nur Verlierer. Sie schadet den Bürgerinnen und Bürgern in ihrer Rolle als Verbraucher und sie schadet der lokalen Wirtschaft. Damit schadet sie dann am Ende auch der Kommune selbst“, sagt Erik Huber und appelliert an alle Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker: „Bitte lasst die Finger davon!“



Autor

Peter Sülzen
069 8207-244
suelzen@offenbach.ihk.de

www.offenbach.ihk.de/innovation-nachhaltigkeit/

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

www.wortmann.de

 Microsoft 365



Händler
finden



terra 
IT. MADE IN GERMANY.

Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.

WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.



Foto: Adobe Stock - StockPhotoPro

Regulierungen und Zinsen bremsen die Baubranche

Bauen (un-)möglich?

Die Anzahl der Baugenehmigungen geht bundesweit zurück. Die Stornierungswelle bei Bauprojekten umfasst rund 20 Prozent. Gleichzeitig nimmt die Komplexität im Bauen durch neue Regelungen zu. Dabei ist der Mangel an Wohnraum vor allem in den Ballungsräumen dramatisch.

„Unser Ziel muss es sein, schneller bauen zu können, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Dafür benötigen wir Rechtsicherheit – klare Regelungen, die Verlässlichkeit bieten. Gleichzeitig braucht es aber auch mehr Flexibilität bei der Interpretation bestehender Vorschriften, um Projekte effizient realisieren zu können. Zudem müssen wir hoffen, dass die Bauzinsen wieder sinken. Hier können Anreizprogramme unterstützen“, fordert Dietmar Noé, Vorsitzender des Expertenrates Immobilienwirtschaft der IHK Offenbach am Main.

Entwicklungen in Bund und Land

Auf Bundesebene wird derzeit intensiv über die Vereinfachung von DIN-Normen und baurelevanten Standards, wie einer einheitlichen Bauordnung, diskutiert. Auch ein neuer Gebäudetyp E (E wie einfach) soll schnelles Bauen ermöglichen. Verbände fordern, dass Wohnraum bei Zielkonflikten als vorrangiges öffentliches Interesse anerkannt wird, die Mehrwertsteuer ausgesetzt wird, bei Bauanträgen nur noch

die Einsturz- und Feuergefahr geprüft wird und beispielsweise die Stellplatzpflicht entfällt.

In Hessen arbeitet die Kommission Innovation im Bau, bestehend aus Experten und Verbänden, an Vorschlägen zur Entschlackung der Hessischen Bauordnung (HBO). Ein Ergebnis ist ein 20-Punkte-Papier, das unter anderem Vereinfachungen bei der Umnutzung von Gebäuden und die erleichterte Aufstockung von Dachgeschossen umfasst. Diese Maßnahmen fließen in das sogenannte Baupaket 1 des hessischen Wirtschaftsministeriums, das für schnellere Genehmigungsprozesse sorgen soll.

Fachdialoge auf kommunaler Ebene

Die Bauaufsichten sind entscheidende Instanzen beim Umsetzen von Bauvorhaben. „Auch wir halten das Rahmenwerk, welches uns die HBO bietet, nicht immer für passend. Dennoch ist es als Bauaufsicht unsere Aufgabe, geltendes öffentliches Recht durchzusetzen

und nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz zu handeln“, erläuterte Sonja Stuckmann, Leiterin der Bauaufsicht Offenbach am Main, beim Fachdialog „Effizient zu Baugenehmigung und Fertigstellung“, zu dem sich 50 Antragstellende im Februar 2025 mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bauaufsicht trafen. „Viele der Verfahrens- und insbesondere Formvorgaben sind wesentlich, um Klarheit und Rechtssicherheit zu gewährleisten. Vereinfachungen und Beschleunigungen sind eher bei den inhaltlichen Anforderungen an Bauvorhaben zu suchen“, ergänzt Sonja Stuckmann. Es wurde deutlich, dass die Akteure zwar alle vom Fach sind und oftmals die gleiche Ausbildung gemacht haben. Aber während Bauherren und Architekten mehr Raum für mutige Entscheidungen und „Beinfreiheit“ für die Behörden-Teams sehen, vermögen deren Leitungen aus Rechtsgründen bestimmte Spielräume nicht zu überschreiten, um dem Gleichheitsanspruch zu genügen. Nicht selten werden Vorhaben beantragt, die nicht genehmigt werden können (dreigeschossig zugelassen, trotzdem wird fünfgeschossig beantragt). Auch das Thema Brandschutz wird immer wieder intensiv diskutiert. Der Versuch, mit Einzelfalldebatten alles durchzuboxen, ist verständlich und wirtschaftlich nachvollziehbar, verzögert aber durch den entstehenden Abstimmungsbedarf die Genehmigungsverfahren.

Hilft die Digitalisierung?

Fachdialoge helfen, Missverständnisse zu vermeiden und Genehmigungsprozesse zu beschleunigen. Auch die Digitalisierung von Bauantragsverfahren zielt in diese Richtung. Sie ermöglicht es, Prozesse effizienter zu gestalten. Allerdings stellt sie noch höhere Anforderungen an die Sorgfalt, mit der Bauanträge erstellt werden. Das digitalisierte Verfahren arbeitet mit einem automatisierten Zulauf der Dateien. Voraussetzung dafür ist beispielsweise, dass Dateien nach ihrem Inhalt benannt werden. Ideal ist eine Orientierung an den Nutzungskategorien der Baunutzungsverordnung (BauNVO). Geschieht dies nicht, kann das System schwer erkennen, ob der Bauantrag vollständig ist und geprüft werden kann.

„Wenn wir mit Bauherren in Offenbach sprechen, gibt es die Zufriedenen, die kurze Bearbeitungsdauer und Gesprächsbereitschaft der Bauaufsicht loben. Es gibt aber auch die Unzufriedenen, die keine Termine bekommen und lange auf Genehmigungen warten müssen. Es kommt stark darauf an, welche Perspektive man einnimmt: Bauaufsicht, Architekt oder Bauherrschaft. Die Größe eines Projekts ist zudem relevant und wie sehr die lokale Politik hinter einem Bauvorhaben steht“, fasst Frank Achenbach, Mitglied der Geschäftsführung der IHK Offenbach am Main, die Lage zusammen.



Autorin

Hannah von Guionneau
069 8207-251
vonguionneau@offenbach.ihk.de
www.offenbach.ihk.de/standortpolitik

Alarmierende Zahlen:

- 550.000 Sozialwohnungen fehlen in Deutschland aktuell nach Berechnungen des Pestel-Instituts
- 830.000 Wohnungen fehlen bis 2027 nach Berechnungen des ZIA (Zentraler Immobilien Ausschuss e. V.)
- Um 43.700 ist die Zahl der genehmigten Wohnungen gegenüber 2024 laut Statistischem Bundesamt zurückgegangen – das ist der niedrigste Stand seit 2010
- 600.000 bis 1.700.000 Wohnungen stehen in Deutschland nach Schätzungen leer
- Von 35 Quadratmetern (1991) auf 48 Quadratmeter (2023) ist die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf gestiegen
- Ab 21 Euro pro Quadratmeter Durchschnittsmiete gelten Neubauprojekte als wirtschaftlich

Der IHK-Expertenrat Immobilienwirtschaft

Der IHK-Expertenrat Immobilienwirtschaft setzt sich mit seinem Fachwissen für praxisnahe Lösungen ein, um eine wirtschaftlich zukunftsfähige Immobilienbranche mitzugestalten. Mit der Vollversammlung 2024 wurde der Expertenrat erweitert. Seine Mitglieder sind:

- Dietmar Noé, Noé Immobilien, Offenbach am Main
- Oliver M. Margraf, Sachverständiger für Immobilienbewertung, Heusenstamm
- Marc Gatzweiler, Delta Elements, Offenbach am Main
- Patrick Schulze, MBN, Neu-Isenburg
- Shala Hillenbrand-Wardak, Richmond Invest, Offenbach am Main
- Wolf-Bodo Friers, Baugenossenschaft Langen

www.offenbach.ihk.de/ueber-uns/ehrenamt

Gesetzesschwemme eindämmen, sinnvoll regulieren, digitalisieren

Mutig den Weg der Veränderung gehen!

Bürokratische Herausforderungen aus Gesetzen lauern gefühlt überall und sind auch belegbar. Mit einem weiteren Gesetz, aktuell dem Bürokratienteilungsgesetz (BEG IV), sollen diese wieder zurückgedrängt werden. Genügt dieser Ansatz oder gibt es darüber hinaus „Quick Wins“, die als Lösung Beachtung finden sollten?

Foto: AdobeStock - Colours-Pic



Der Blick richtet sich insbesondere auf die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die alle Pflichten mit überschaubarer Mannschaft abbilden müssen. Schnell drängen sich die vielfältigen Dokumentations- und Registrierungsspflichten auf.

Für viele Unternehmer ist die DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) der Inbegriff von Bürokratie. Dabei ist der Schutz personenbezogener Daten, etwa die Privatadresse des Geschäftsführers, Personaldokumente der Belegschaft, die Arztberichte von Patienten gar nicht in Frage gestellt. Gleichwohl binden umfangreiche Dokumentationspflichten als Arbeitsbeleg personelle und finanzielle Ressourcen. Ein deutlicher „Cut“ der Anforderungen wäre hilfreich, ohne dadurch die Verantwortung zu verschieben. Unternehmen brauchen differenzierte Regelungen mit spürbaren Erleichterungen und standardisierten Prozessen.

Zudem sind umfangreiche Registrierungs- pflichten im Gesellschaftsrecht hohe Hürden, die vor der eigentlichen Kerntätigkeit zu nehmen sind. So muss eine eGmbH, die sich ins Gesellschaftsregister eintragen lässt, sich zusätzlich im Transparenzregister registrieren. Dies führt zu inhaltsgleichen Wiederholungen, auch wenn die Register jeweils eigene sinnvolle Zwecke erfüllen. Dazu gesellen sich noch das Unternehmens- und Handelsregister. Die Aufzählung könnte endlos weiter-

geführt werden. Die benötigte Digitalisierung mit dem formulierten „Once-Only“-Prinzip, das vorsieht, dass Standardinformationen nur einmal angegeben werden, schafft Abhilfe. Es muss dann aber auch Wirklichkeit werden! Relevante Informationen sind zwischen den Registern automatisch abzugleichen, selbst wenn dann wichtige spezialisierte Ergänzungen, zum Beispiel zur Geldwäscheprävention, noch einzuleiten sind.

Unumgänglich ist es, vermeintliche Erleichterungen in der Praxis in echte Entlastung zu transformieren. Das aktuelle BEG IV wirkt da mit Blick auf die Arbeitsverträge noch zaghaft: Das Gesetz sieht vor, dass wesentliche Arbeitsbedingungen dem Arbeitnehmer nicht mehr in Schriftform, sondern in Textform (zum Beispiel per E-Mail) zur Verfügung gestellt werden können, etwa bei einem unbefristeten Arbeitsvertrag. Doch die Regelung enthält dann wieder zahlreiche Einschränkungen: So müssen die Dokumente für die Arbeitnehmer zugänglich, speicherbar und ausdrückbar sein. Schnell läuft die Erleichterung so ins Leere. Der Ansatz eines digitalen Arbeitsrechts ist nicht nur wünschenswert, sondern muss auch konsequent sein. Ausnahmen führen zur Verwirrung und neuer Unsicherheit. Dabei ist

messbarer Zeitgewinn das Credo. Es darf nicht bei kosmetischen Anpassungen bleiben. Nicht der Arbeitnehmerschutz soll untergraben, sondern viel lieber das Fachkräfte-Onboarding beschleunigt werden!

Um der Gesetzesschwemme Herr zu werden, ist auch das „One-in-one-out“-Prinzip anzusetzen. Für jedes neue Gesetz muss ein anderes gehen.

Um Bürokratie in der Praxis sichtbar zu machen und Potenziale zum nachhaltigen Abbau aufzuzeigen, setzt sich die IHK Offenbach am Main aktiv für die Interessen der regionalen Unternehmerschaft ein. Mit dem digitalen Bürokratiemelder können Unternehmen Sachverhalte samt Auswirkungen formulieren, um diese so als Praxisbeispiele für Politik und Gesetzgebung transparent zu machen.

Veränderung ist nicht immer einfach und verlangt mutige Schritte auf dem gefühlt steinigen Weg der Verbesserung.

Autor

Paul Irsch

Rechtsreferendar in der IHK Offenbach am Main

Hilfe im Paragraphendschungel

Das Team Recht und Steuern der IHK Offenbach am Main unterstützt Unternehmen, wenn gesetzliche Regelungen hohe bürokratische Belastung verursachen.



Kontakt

Marianna Kartziou
Arbeitsrecht
069 8207-222
kartziou@offenbach.ihk.de



Kontakt

Andrea Zbiral-Müller
Datenschutz und
Gesellschaftsrecht
069 8207-225
zbiral@offenbach.ihk.de

VERLAGS Special

5/6
2025



E-Mobilität · Firmen-
und Nutzfahrzeuge



Von Steuern bis Förderung

Elektroautos als Firmenwagen – was gilt 2025?

2025 kann in vielerlei Hinsicht noch ein spannendes Jahr werden – unter anderem, was die staatliche Förderung und Besteuerung von E-Autos als Firmenwagen betrifft. Privatnutzer und Fuhrparkmanager verfolgen die die Entwicklung mit großem Interesse.

Zur Erinnerung: Die 2016 eingeführte Förderung von E-Autos ist Ende 2023 ausgelaufen. Schon seit September jenes Jahres konnte die sogenannte BAFA-Prämie (benannt nach dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, bei dem sie beantragt werden musste) nur noch für Privatfahrzeuge genutzt werden. Die Folge war absehbar: Die Zulassungszahlen für Elektrofahrzeuge gingen zunächst drastisch zurück, lagen laut Kraftfahrtbundesamt 2024 noch bei rund 380.000 und damit um 144.000 Zulassungen niedriger als im letzten Jahr mit BAFA-Prämie

Da die Umstellung auf E-Mobilität für die Erreichung der Klimaziele aber unabdingbar ist, wird seitdem überlegt, wie der Absatz wieder gesteigert werden kann. Nach dem Ende der Ampel-Koalition und den Neuwahlen Ende Februar ist allerdings noch unklar, mit welchen Mitteln dies am effektivsten zu erreichen ist. Einige Trends zeichneten sich bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe aber schon ab.

Kaufanreize sollen kommen – aber in welcher Form?

„Gibt es bald eine Neuauflage des Umweltbonus?“, spekulierte etwa die Zeitschrift „Auto Motor und Sport“ bereits Mitte März. Hintergrund waren sowohl Aussagen einzelner Politiker (CSU-Chef Markus Söder: „Die E-Prämie braucht es wieder.“) als auch ein Sondierungspapier von CDU/CSU und SPD, das unter anderem die Absicht betont, „die E-Mobilität durch einen Kaufanreiz fördern“. Die Frage ist nur: Wie könnte der aussehen?

Laut einem Bericht der Nachrichtenagentur Reuters sind sich Union und SPD einig, dass sowohl rein batteriebetriebene Fahrzeuge als auch Plug-in-Hybride und E-Fahrzeuge mit benzinbetriebenem Reichweitenverlängerer (sogenannte Extended-Range Electric Vehicles) künftig gefördert werden sollen. So wurde beispielsweise bekannt, dass für E-Autos die Befreiung von der Kfz-Steuer nicht nur wie bisher geplant bis 2030, sondern bis 2035 gelten soll. Darüber hinaus soll die Dienstwagenbesteuerung von 0,25 Prozent für Elektroautos künftig für Modelle mit einem Bruttolistenpreis von bis zu 100.000 Euro gelten. So sollen mögliche Preissteigerungen zwischen dem Zeitpunkt der Bestellung und dem Tag der Erstzulassung aufgefangen werden. Denn ausschlaggebend für die Dienstwagenbesteuerung ist immer der

**Ihr Kfz-Sachverständiger
für den Kreis OF & FFM**

**Schadengutachten
Wertgutachten
Oldtimer-Gutachten
Fahrzeugbewertungen**

**0176 / 833 83 795
mk@mkgutachten.com**

MKGUTACHTEN.COM



Die Göbel-Lifeline

Ihr Fahrzeug in den besten Händen - Ein Autoleben lang



Jetzt App
downloaden und ein
Autoleben lang sparen!



Im App-Store
downloaden!



Im Google-Play Store
downloaden!

Heinrich Göbel GmbH
Hans-Böckler-Straße 13
63263 Neu-Isenburg
www.mb-goebel.de



Vorteile erhalten

Je nach Fahrzeugalter Vorteile
und Rabatte genießen!



Termin buchen

Ganz bequem online über die App
einen Termin vereinbaren!



Garantie verlängern

Ganz einfach über die App
Ihre Göbel-Garantie verlängern!

10 %
Rabatt
für App-
Nutzer



Bruttolistenpreis am Erstzulassungstag. Bereits die alte Bundesregierung wollte dieses Limit von 70.000 auf 95.000 Euro anheben. Daneben sollen für Unternehmen auch Sonderabschreibungen für E-Autos möglich sein. Und: Die Mautpflichtbefreiung für emissionsfreie Lastwagen wird (so der Plan laut Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“) über das Jahr 2026 hinaus wegfallen.

Ladekosten möglichst einfach abrechnen

Für viele Unternehmen, die ihren Beschäftigten E-Autos als Dienstwagen anbieten, ist das Thema „Abrechnung der La-

dekosten“ ebenfalls immer wieder ein Thema. Sie gestaltet sich etwas kompliziert, wenn Nutzer das Fahrzeug nicht nur an öffentlichen Ladesäulen, sondern auch zu Hause an der privaten Wallbox aufladen. In solchen Fällen müssen dann separate Zwischenzähler oder eine zweite Wallbox installiert werden, um privates und dienstliches Laden separat durchzuführen. Der ADAC rät daher als einfachste Lösung zu einer monatlichen Pauschale für Ladestromkosten durch den Arbeitgeber, was zum Beispiel in Form einer Ladekarte umgesetzt werden kann.

Digitale Services für Kunden: Die neue Göbel App

Mit der neuen Göbel App bieten wir noch besseren, individuell zugeschnittenen Service – direkt und unkompliziert per Smartphone.

Die App ermöglicht es Nutzern, selbstständig Termine in den Göbel-Filialen zu buchen. Ansprechpartner im Verkauf und

Service sind direkt hinterlegt. Außerdem erhalten Kunden eine Übersicht über ihre Wartungs- und TÜV-Termine. Garantieverlängerungen lassen sich in wenigen Klicks aktivieren. Mit „Göbel-Lifeline“ profitieren Sie zusätzlich von altersabhängigen Rabattaktionen rund um den Fahrzeugservice.

E-Bike als Dienstfahrrad leasen? So profitieren auch Arbeitgeber

Für viele Unternehmen stellt es sich als echte Win-Win-Situation dar: Betriebe, die für ihre Beschäftigten ein E-Bike als Dienstrad leasen, erhöhen ihre Attraktivität als Arbeitgeber, zeigen ökologische Verantwortung und tun den Mitarbeitern etwas Gutes – nicht zuletzt auch für deren Gesundheit durch Bewegung an frischer Luft.

Ein Dienstrad – ob als E-Bike oder „klassisch“ – ist eine freiwillige Leistung, bei der der Arbeitgeber die Kosten als eine Art Gehaltserhöhung auf zwei Rädern selbst tragen kann, sei es als Leasing oder als Kauf. Es ist aber auch möglich, das E-Bike mittels Gehaltsumwandlung zu leasen. Dabei werden die Kosten vom Lohn des Nutzers abgezogen. Der geldwerte Vorteil für den Arbeitnehmer, der das Bike auch privat nutzen darf, wird seit 2020 lediglich mit 0,25 Prozent der unverbindlichen Preisempfehlung des Rades versteuert. Da die Leasingraten vom Bruttogehalt abgezogen werden und dieses damit mindern, können Arbeitnehmer zusätzlich in den Genuss einer niedrigeren Lohnsteuer, und Arbeitgeber sparen bei den Lohnnebenkosten.



Foto: Unsplash/Fahrbike Official

Als Laufzeit des Leasing-Vertrags werden häufig drei Jahre festgelegt. Danach kann das Rad entweder zurückgegeben oder gekauft werden. Bedingungen für den Fall eines Arbeitsplatzwechsels oder einer längeren Krankheit sind von Anbieter zu Anbieter unterschiedlich. Hier gilt es also, Angebote sorgfältig zu vergleichen!

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Die in diesem Verlagsspecial dargestellten Informationen und rechtlichen Hinweise ersetzen keine steuerliche Beratung. Aufgrund der ständigen Gesetzesänderungen, der Vielzahl von Richtlinien und Verordnungen und sich ständig wandelnder Rechtsprechung zu steuerlichen Sachverhalten, kann keine Haftung für die Gültigkeit der dargestellten Informationen übernommen werden.

Der Ford Transit Custom. Gebaut für Profis.

Inklusive Wartung
und Verschleiß



Jetzt ohne Anzahlung als Finanzierungs-Angebot für Ihr Gewerbe.
Weitere Lagerwagen auch kurzfristig verfügbar.

Ford Transit Custom 320 L1

2,5 l Duratec PHEV 171 kW (233 PS), Kastenwagen Trend, Stufenloses Automatikgetriebe (CVT), Frontantrieb, Lackierung: Frozen White, Elektr. Vorbereitungsset für Anhänger-Vorrichtung, Sitz-Paket 11A, Laderaumschutz-Paket, 12-Volt Anschluss im Lade-/ Fahrgastraum, Airbag Beifahrerseite inkl. Deaktivierungsfunktion, Technologie-Paket 5

Monatliche
Finanzierungsrate
(inkl. MwSt.)

299,00 €^{1,2}

Unser Kaufpreis (inkl. MwSt.)	39.709,64 €
zzgl. Überführungskosten (inkl. MwSt.)	1.998,00 €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtlauflistung	40.000 km
Sollzins p.a.	0,00 %
Effektiver Jahreszins	0,00 %
Anzahlung	0,00 €
Nettodarlehensbetrag (inkl. MwSt.)	39.709,64 €
Gesamtdarlehensbetrag (inkl. MwSt.)	39.709,64 €
Restrate (inkl. MwSt.)	25.656,64 €

Kombinierte Werte gem. WLTP: Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 320 L1: 19,6-26,2 kWh Strom/100 km plus 1,7-2,9 l/100 km, CO₂-Emission 65-38 g/km, CO₂-Klasse: B, bei entladener Batterie: 7,2-9,2 l/100 km, CO₂-Klasse: G-F.



Emil Frey Hessengarage

Am Riederbruch 8 • 60386 Frankfurt
Tel.: 069 / 420987-412
An der Brückengrube 16 • 63452 Hanau
Tel.: 06181 / 909370

Autohaus Hessengarage GmbH
www.hessengarage.de

¹Ford Zielraten-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Angebot gilt für noch nicht zugelassene, für das jeweilige Zinsangebot berechnete Ford Neufahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrages und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 17 Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB.

²Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 320 L1 2,5 l Duratec PHEV 171 kW (233 PS), Stufenloses Automatikgetriebe (CVT), Frontantrieb, Ford Zielraten-Finanzierung, auf Basis eines Kaufpreises von € 39.709,64 brutto (inkl. MwSt.) zzgl. € 1.816,43 brutto (inkl. MwSt.) Überführungskosten, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km, Anzahlung € 0,00, Nettodarlehensbetrag € 39.709,64, Sollzinssatz(fest) p. a. 0,00 %, effektiver Jahreszins 0,00 %, Gesamtdarlehensbetrag € 39.709,64, 47 monatliche Raten je € 299,00, Restrate € 25.656,64.

Alle genannten Preise verstehen sich inkl. MwSt. Beispielabbildung. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Aufpreis.

Technik und rechtlichen Rahmen im Blick behalten

Was Geschäftsführungen über KI wissen müssen

Künstliche Intelligenz (KI) hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt und ist zu einem zentralen Treiber für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit geworden. Gleichzeitig birgt ihr Einsatz rechtliche Risiken, insbesondere für Geschäftsführer und Vorstände. Sie müssen sich deshalb nicht nur mit den technologischen Aspekten befassen, sondern auch mit den rechtlichen Rahmenbedingungen.

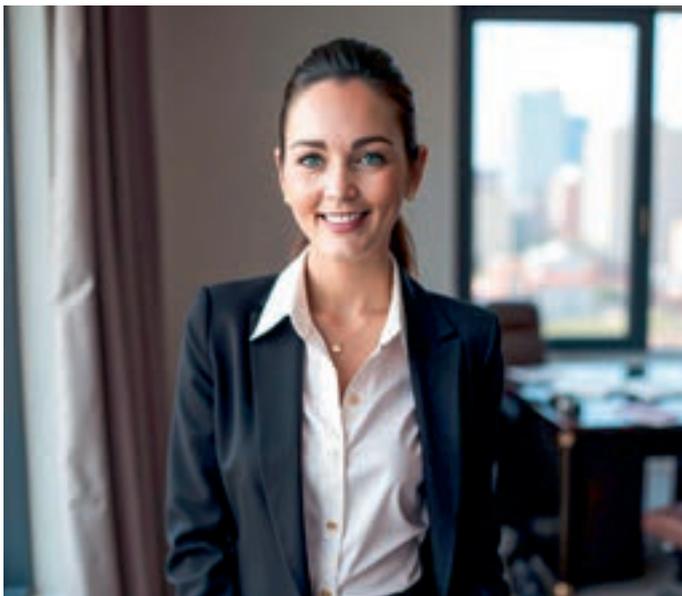


Foto: BRP RENAUD

Polina Hufen ist als Rechtsanwältin für die Kanzlei BRP RENAUD in Frankfurt tätig.

Die Einsatzmöglichkeiten von KI sind vielfältig – vom Auswerten großer Datenmengen über die Optimierung von Produktions- und Verwaltungsprozessen oder die Verbesserung der Kundeninteraktion bis zum Risikomanagement. Geschäftsführer und Vorstände sollten die Potenziale von KI im Rahmen ihrer Sorgfaltspflichten (§ 93 AktG, § 43 GmbHG) prüfen und einen sinnvollen Einsatz im Unternehmen bewerten – nicht nur, um einzelne Prozesse zu optimieren, sondern auch zur strategischen Ausrichtung im digitalen Wandel.

Der rechtliche Rahmen

Der Einsatz von KI bringt einige rechtliche Pflichten mit sich. So müssen Geschäftsführer sicherstellen, dass ihre Systeme die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) einhalten. Daraus folgt: Daten nur mit rechtlicher Grundlage verarbeiten, den Zweck klar definieren und so wenig Daten wie möglich nutzen! Besonders vorsichtig sollten Unternehmen mit sensiblen Informationen wie Gesundheitsdaten umgehen. Hier können zusätzliche Prüfungen nötig sein.

Auch das Urheberrecht wirft Fragen auf. Wer besitzt die Rechte an Inhalten, die eine KI erstellt? Um Konflikte zu vermeiden, sollten Unternehmen klare Regelungen treffen. Zudem gilt es zu prüfen, ob eigene KI-Innovationen patentfähig sind.

Ein weiteres wichtiges Thema ist Diskriminierung. Wenn KI-Systeme auf voreingenommenen Daten basieren, können sie Menschen benachteiligen – zum Beispiel bei Bewerbungen oder der Kreditvergabe. Deshalb ist es entscheidend, faire Trainingsdaten zu nutzen, regelmäßige Überprüfungen durchzuführen und nachvollziehbare Entscheidungen sicherzustellen.

Kommt KI in Produkten zum Einsatz, müssen diese außerdem selbstverständlich alle Sicherheitsstandards erfüllen.

Keine Haftung riskieren!

Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer tragen eine besondere Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben im Unternehmen. Fehlerhafte KI-Entscheidungen können bei Kunden, Mitarbeitenden oder anderen Schäden verursachen und zur persönlichen Haftung führen. Wer KI-Systeme ohne gründliche Prüfung und Sicherheitsvorkehrungen einführt, ungenaue Ergebnisse nicht hinterfragt oder keine regelmäßige Kontrolle sicherstellt, verletzt unter Umständen seine Sorgfaltspflichten.

Besonders heikel wird es, wenn Datenschutzverstöße ins Spiel kommen. Fehlen geeignete Maßnahmen zur Datensicherheit oder bleiben Datenschutzerfordernungen unbeachtet, drohen hohe Bußgelder, die bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des weltweiten Jahresumsatzes betragen können. Bei Schäden an Dritten kann eine deliktrechtliche Haftung nach § 823 BGB (Beispiel: Datenschutzverletzungen oder fehlerhafte KI-Empfehlungen) greifen.

Wer in KI-Projekte investiert, muss im Blick behalten, wie sich diese Ausgaben auf die finanzielle Lage auswirken. Gerät das Unternehmen ins Schlingern und bleibt der Insolvenzantrag aus, können Geschäftsführer persönlich haften.

Auch wenn KI in Produkten steckt, lauern rechtliche Risiken. Führt ein Fehler im System zu einem Schaden, greift das Produkthaftungsrecht.

Wenn KI-Systeme fehlerhafte Entscheidungen treffen und dadurch Vertragsverletzungen oder Schäden bei Kunden, Mitarbeitern oder Dritten entstehen, kann das Unternehmen selbst haftbar gemacht werden.

Neben diesen rechtlichen Aspekten wiegt auch die ethische Verantwortung schwer. Geschäftsleitungen sollten frühzeitig klären, wie transparent und fair ihre KI-Systeme arbeiten und welche Folgen sie für Mitarbeitende haben. Wer dabei glaubwürdig bleibt und auf Nachhaltigkeit achtet, stärkt das Vertrauen in die eigene Marke.

Strategischer Erfolgsfaktor KI

Derzeit erarbeitet die Europäische Union einen Rechtsrahmen für KI, den sogenannten EU AI Act. Er soll verbindliche Anforderungen an die Entwicklung und den Einsatz von KI-Systemen stellen, insbesondere in Hochrisikobereichen wie der Personalauswahl, der Kreditvergabe oder der medizinischen Diagnostik. Geschäftsführungen sollten die Entwicklungen im Blick behalten und sich frühzeitig auf die neuen Anforderungen vorbereiten.

Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, die sorgfältig planen, gesetzliche Vorgaben einhalten, den KI-Einsatz kontinuierlich überwachen und ein effektives Risikomanagement nutzen, reduzieren Haftungsrisiken und profitieren von den Vorteilen der Technik. Wichtig ist, den Einsatz von KI nicht nur als technologische, sondern auch als strategische und rechtliche Aufgabe zu begreifen.

Autorin

Polina Hufen
069 133 734-56
polina.hufen@brp.de
www.brp.de

KI-Leitfaden für Geschäftsführungen

- Aktiv mit der Technologie befassen und ihre Risiken verstehen
- KI-Systeme zuerst sorgfältig prüfen, dann einführen. Gutachten von Experten einholen
- Alle rechtlichen Rahmenbedingungen genau beleuchten – vom Datenschutz über das Urheberrecht bis hin zur Produkthaftung
- DSGVO konsequent umsetzen, zum Beispiel durch Datenschutz-Folgenabschätzungen und den Einsatz von Privacy by Design (Datenschutz durch Technikgestaltung)
- Alle Entscheidungen und Prozesse im Zusammenhang mit dem KI-Einsatz dokumentieren
- Transparenz schaffen, damit Kunden und Partner den KI-Einsatz nachvollziehen können und Entscheidungen verstehen
- Risikomanagement implementieren, um Fehler frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden – regelmäßig Audits (Compliance, Unvoreingenommenheit) durchführen
- Aktuelle Technik verwenden, um rechtlich und technisch Schritt zu halten
- Mitarbeiter schulen, damit sie KI sicher und verantwortungsvoll einsetzen
- Klare vertragliche Regelungen zwischen Herstellern, Betreibern und Nutzern schaffen zusätzlich Sicherheit im Haftungsfall
- Bestehenden Versicherungsschutz prüfen und gegebenenfalls vervollständigen



Gabelstapler



Industrietore



Verladetechnik

Service und Verkauf aller gängigen Hersteller

• Reparaturen • Wartungen • UVV-Prüfungen

Rhein Main
FörderTechnik

25
JAHRE

Ihr Partner mit Fachverstand.

Elisabeth-Selbert-Str.18, D-63128 Dietzenbach
Tel.: 06074/48685-0 info@rmft.de www.rmft.de

Neues Tool für globale Geschäfte

Außenwirtschaftsportal Hessen

Im Außenwirtschaftsportal Hessen der hessischen IHKs finden hessische Unternehmen Marktdaten zu mehr als 150 Auslandsmärkten mit Kurzüberblicken, Wirtschaftsdaten, relevanten Links und Ansprechpartnern.

Weitere Schwerpunkte im Informationsangebot sind Import- und Exportvorschriften sowie Compliance-Anforderungen rund um die Lieferkette. Zur Mitarbeiterentsendung und Erbringung von Dienstleistungen mit Fokus EU informiert der sogenannte Dienstleistungskompass. Dabei geht es zum Beispiel

um Meldepflichten und Mindestgehälter oder um steuerliche Aspekte.

Die hessischen IHKs bündeln auch ihre Beratungs- und Veranstaltungsangebote im Außenwirtschaftsportal Hessen. Unternehmen finden so schnell das passende Webinar

oder Präsenz-Seminar. Über eine Postleitzahlenabfrage sind die regionalen IHK-Ansprechpartner zu bestimmten Themen und Ländern sofort erreichbar.

www.weltweit-erfolgreich.de/hessen

derausbildungsatlas.de zeigt Betriebe und ihre Ausbildungsangebote

Ausbildungsangebote auf einen Blick

Die Internetseite derausbildungsatlas.de hat die IHK-Lehrstellenbörse abgelöst. Die neue Plattform spricht junge Menschen zielgruppengenaue an, damit sie auf Ausbildungsbetriebe in der Region aufmerksam werden.

IHK-Ausbildungsunternehmen müssen nichts tun, damit sie auf derausbildungsatlas.de angezeigt werden. Sie erscheinen automatisch auf einer Liste und auf der zur Website gehörenden Landkarte. Das funktioniert dank zahlreicher Verknüpfungen mit der Ausbildungsplatzbörse der Agentur für Arbeit,

Ausbildung.de, Azubi.de, Azubiyo.de, Stepstone.de und Aubi-Plus.de. Alle auf diesen Plattformen eingestellten Angebote werden übernommen. Wichtig ist natürlich, dass die Internetseiten der dazugehörigen Unternehmen ansprechend, auf einem aktuellen Stand und gut strukturiert sind.

Wer über derausbildungsatlas.de eine Lehrstelle finden möchte, kann gezielt in einer Region suchen, sich nach Berufsgruppen orientieren oder zuerst mit dem BerufePilot testen, welche Karriere am besten zu den eigenen Fähigkeiten und Neigungen passt.

<https://derausbildungsatlas.de>

Grafik: IHK



IHK. Die Weiterbildung

Seminare und Workshops

Ausbilder

- 12.–13.06.2025 | Azubi-Insights: Erfolgreich ausbilden in einer neuen Zeit, IHK Offenbach am Main, 16 U.-Std. 499 Euro
 11.–22.08.2025 | Bildungsurlaub: Ausbildung der Ausbilder (IHK) – Vollzeit, IHK Offenbach am Main, 80 U.-Std. 749 Euro

Auszubildende

- 23.05.2025 | Erfolgreiches Telefonieren und Kommunizieren, IHK Offenbach am Main, 8 U.-Std. 199 Euro

Betriebswirtschaft & Rechnungswesen

- 05.09.2025–20.30.2027 | Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK), Prüfungslehrgang Mod. 1 und 2, IHK Offenbach am Main, 650 U.-Std. 3.990 Euro

Personalwesen & Personalmanagement

- 30.06.2025 | Künstliche Intelligenz im Recruiting, online, Referent: Kuberzig Krischan, 8 U.-Std. 219 Euro

Büromanagement

- 20.05.2025 | Effizient im Job, entspannt im Leben: Homeoffice-Strategien für Balance und Produktivität, online, Referentin: Julia Szwierinski, 4 U.-Std. 199 Euro
 21.05.2025 | Prompt Dich frei: Der Gamechanger für den Arbeitsalltag, online, Referentin: Julia Szwierinski, 4 U.-Std. 199 Euro
 22.05.2025 | Kundenorientiert telefonieren – die Visitenkarte Ihres Unternehmens, IHK Offenbach am Main, 8 U.-Std. 249 Euro

IT, Digitalisierung & digitale Transformation

- 21.05.2025 | Online-Marketing kompakt, online, Referent: Kuberzig Krischan, 8 U.-Std. 219 Euro
 02.–05.06.2025 | Deepfakes und KI-Manipulation als Gefahr für Wirtschaft und Unternehmen, IHK-Online-Sprint, in Kooperation mit der DIHK-Bildungs-gGmbH, 3x120 Min. 420 Euro
 10.–17.06.2025 | KI-Anwendungen erfolgreich im Unternehmen einsetzen, online, in Kooperation mit der DIHK-Bildungs-gGmbH, 12 U.-Std. 445 Euro

Umwelt & Energie & Nachhaltigkeit

10. – 24.06.2025 | Nachhaltigkeitsberichterstattung, IHK-Online-Sprint, in Kooperation mit der DIHK-Bildungs-gGmbH, 6 U.-Std. 319 Euro

Erfolgreich ausbilden in einer neuen Zeit

Das Seminar in der IHK Offenbach am Main lädt Ausbilderinnen und Ausbilder zum Perspektivenwechsel ein, damit sie die Erwartungen und Verhaltensweisen der heutigen Azubi-Generation besser verstehen und bestmöglich mit den jungen Menschen umgehen können.

| www.offenbach.ihk.de/E14628/

Prompt Dich frei!

ChatGPT, Copilot und andere Tools können uns lästige Aufgaben abnehmen und den Arbeitsalltag erleichtern. Den Umgang mit ihnen und das richtige Prompten (dem KI-Tool einen Auftrag geben) vermittelt dieses Webinar.

| www.offenbach.ihk.de/E14631/

Deepfakes und KI-Manipulation erkennen

Der IHK-Online-Sprint in Kooperation mit der DIHK-Bildungs-gGmbH vermittelt einen Überblick über KI-Fälschungen und zeigt die spezifischen Risiken und Bedrohungen für die Wirtschaft und Unternehmen anhand praktischer Beispiele auf. In interaktiven Übungen werden Deepfakes selbst erstellt, Techniken zum Erkennen von KI-Fälschungen und strategische Konzepte gegen Deepfake-Bedrohungen präsentiert.

| www.offenbach.ihk.de/E14385/



Kontakt

Claudia Albert
 069 8207-330
albert@offenbach.ihk.de



Alle Weiterbildungsangebote der IHK Offenbach am Main:

www.ihkof.de/weiterbildung

* U.-Std. = Unterrichtsstunden



Fotos: Hans-Jürgen Herrmann/IHK

In den Räumen der Wagner Mess- und Regeltechnik GmbH eröffnete IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner (l.) die Nacht der Ausbildung Offenbach im Beisein der Geschäftsführer Patrick Leonhardt (2. v. l.) und Carsten Neutzer (r.) sowie von Unternehmensmitarbeitern und IHK-Projektleiter Alexander Krebs (2. v. r.).

Erfolgreiche Berufsorientierung in Offenbach

Großes Interesse an dualen Ausbildungsplätzen

Die IHK Offenbach am Main veranstaltete am 21. Februar 2025 erneut die Nacht der Ausbildung in Offenbach. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Freunde nutzten die Gelegenheit, sich vor Ort bei 23 Unternehmen und Institutionen über Ausbildungs- und duale Studienplätze zu informieren.

Die Nacht der Ausbildung ist ein wichtiges und erfolgreiches Veranstaltungsformat, mit dem die IHK Offenbach am Main eine praxisnahe Berufsorientierung fördert. Jugendliche konnten auch diesmal Einblick in ganz unterschiedliche Arbeitsfelder nehmen – von Verwaltung und Büro über Pflege und Erziehung bis zu gewerblich-technischen Bereichen. Mit Ausbildern und Auszubildenden sprachen sie darüber, wie duale Ausbildungen und Studiengänge verlaufen, welche Voraussetzungen sie erfüllen müssen und welche Karrierewege möglich sind.

Eröffnet wurde die diesjährige Nacht der Ausbildung in den Räumen der Wagner Mess- und Regeltechnik GmbH im Beisein von IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner. Pat-

rick Leonhardt, Geschäftsführer des Unternehmens, erklärte, warum er sich an der Veranstaltung beteiligt: „Die Ausbildung von Fachkräften ist für Unternehmen essenziell, um den eigenen Nachwuchs zu sichern und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Gerade die duale Ausbildung in Deutschland muss sich hinter dem akademischen Weg nicht verstecken. Entsprechend freut es uns, Teil des Projekts Nacht der Ausbildung in Offenbach zu sein und so auf den hohen Stellenwert der Ausbildung hinweisen zu können.“

Für IHK-Hauptgeschäftsführer Weinbrenner haben durchdachte Angebote zur Berufsorientierung hohe Priorität: „Der Mangel an qualifiziertem Fachkräftenachwuchs nimmt weiter zu. Das schränkt unsere Unternehmen in ihren Entwicklungs-

möglichkeiten ein und ist riskant für den Wirtschaftsstandort Stadt und Kreis Offenbach. Deshalb setzt die IHK Offenbach am Main darauf, Schülerinnen und Schüler früh mit ausbildenden Unternehmen und Institutionen in Kontakt zu bringen. 23 Unternehmen öffnen den jungen Menschen ihre Türen. Das ist ein neuer Rekord und ideal für die Nacht der Ausbildung. Denn so können sich die jungen Menschen, wenn sie möchten auch mit ihren Eltern, über das Ausbildungsangebot vor Ort im Betrieb informieren.“

Von Riccarda Wiemer, Human Resources Coordinator im Sheraton Offenbach Hotel, bekam IHK-Organisator Alexander Krebs eine begeisterte Rückmeldung: „Die Nacht der Ausbildung hat viele Bewerber zu uns gelockt. Ich habe bereits mehrere zu einem Praktikum bei uns im Haus eingeplant. Von den Bewerbern werden voraussichtlich drei im Sommer bei uns eine Ausbildung starten. Ich will mich noch nicht zu früh freuen, aber der Abend war ein voller Erfolg. Diesbezüglich habe ich persönlich keine Verbesserungsvorschläge und freue mich auf nächstes Jahr.“

www.deine-nacht-der-ausbildung.de



Der Deutsche Wetterdienst informierte zu den Ausbildungen Verwaltungsfachangestellte der Fachrichtung Bundesverwaltung und Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung sowie zum dualen Studium der Meteorologie.

Praktikumswochen Offenbach

Neue Talente fürs Unternehmen entdecken

Vom 16. Juni bis zum 15. August 2025 finden die diesjährigen Praktikumswochen Offenbach statt. In diesem Zeitraum stellen sich Unternehmen an einzelnen Tagen bei Schülerinnen und Schülern vor, geben Einblicke in ihre Tätigkeitsfelder und finden im Idealfall Talente, die sie ausbilden können.



Die Praktikumswochen sind eine wichtige Initiative, damit potenzielle Nachwuchsfachkräfte im Alter von 14 bis 20 Jahren in die Betriebe kommen und sich vor Ort über Ausbildungen und Berufswege informieren. Die weiterführenden Schulen in der Region unterstützen die Praktikumswochen.

Für die Unternehmen wie für die Jugendlichen ist die Anmeldung unkompliziert. Teilnehmende Betriebe legen fest, wie viele Praktikanten sie zu welcher Zeit aufnehmen können, und wählen vorab aus, wen sie kennenlernen möchten.

Interessierte Unternehmen können sich noch bis zum 4. Juli 2025 anmelden:

Kontakt

support@praktikumswoche.de

www.praktikumswoche.de/offenbach

Mehrere mögliche Auszubildende in einem bestimmten Zeitraum nach selbst festgelegten Vorgaben kennenlernen – das geht in den Praktikumswochen Offenbach.



Foto: Dean Vrskela

Engagierte Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen feierten den Auftakt des Netzwerks Business Women IHK.

IHK gründet Netzwerk für Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen

Die Business Women IHK legen los

Gemeinsam mit 120 Gästen feierte die IHK Offenbach am Main am 26. Februar 2025 in ihren Räumen den Auftakt ihres Netzwerks Business Women IHK unter dem Motto „Aktiv. Vernetzt. Erfolgreich.“. Das Netzwerk stellt engagierten Frauen eine eigene Plattform für den Erfahrungs- und Wissensaustausch zur Verfügung.

In ihrer Begrüßung betonte IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller, dass Frauen in unterschiedlichen Führungsfunktionen Verantwortung für die Menschen in der Region Offenbach am Main übernehmen. „Daher laden wir Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen herzlich ein, Mitglied im Netzwerk zu werden und sich gemeinsam mit anderen erfolgreichen Frauen über genau die Themen auszutauschen, die ihnen besonders am Herzen liegen“, sagte die Präsidentin.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung diskutierten die Teilnehmerinnen mit Ingrid Obermeier-Osl, Vizepräsidentin der IHK für München und Oberbayern, zur Frage „Netzwerken – muss das sein?“. Dabei brachte es die engagierte Unternehmerin auf den Punkt: „Unbedingt. Viele unterschätzen die Bedeutung persönlicher Kontakte.“ Die Teilnehmerin Anna Wolf ergänzte: „Für mich persönlich sind solche Kontakte ein wahrer Schatz, da ich vom Wissen und den Erfahrungen anderer Frauen profitieren kann.“

„Viele Frauen wünschen sich einen Austausch, der speziell auf ihre Bedürfnisse eingeht und ihre Anliegen in den Mittelpunkt rückt. Aus diesem

Grund schaffen wir mit unserem neuen Netzwerk ein besonderes Angebot und geben den Mitgliedern einen großen Spielraum bei der konkreten Ausgestaltung. Die Frauen können selbst entscheiden, welche Themen und Veranstaltungsformate sie sich wünschen“, erklärte Kirsten Schoder-Steinmüller.

So lauteten das Fazit und der Aufruf der IHK-Präsidentin: „Wir wollen etwas Neues gestalten. Also, liebe Frauen: macht mit! Seid kreativ! Engagiert euch!“

Komm ins Netzwerk!

Die Business Women IHK freuen sich auf noch mehr interessierte und engagierte Frauen.

Kontakt

Saskia Bitter
069 8207-115
bitter@offenbach.ihk.de
www.ihkof.de/business-women

Deutsch-japanischer Praktikantenaustausch der Bromkamp-Stiftung

Einzigartige Einblicke in die japanische Unternehmenskultur

Seit 1996 fördert die IHK Offenbach am Main den Austausch von Wirtschaftspraktikanten zwischen Japan und Deutschland. Finanziert durch die Bromkamp-Stiftung, erhalten Studenten und junge Berufstätige aus beiden Ländern die Möglichkeit, in einem anderen kulturellen Umfeld zu arbeiten und zu leben. Das Programm stärkt die deutsch-japanischen Freundschafts- und Wirtschaftsbeziehungen.

Für deutsche Unternehmen bietet der Praktikantenaustausch 2025 wieder eine einzigartige Gelegenheit, junge Talente aus Japan willkommen zu heißen und ihnen die deutsche Wirtschaftskultur näherzubringen. Für den Herbst 2025 sucht die IHK Offenbach am Main engagierte Unternehmen mit internationaler Ausrichtung, die einem Praktikanten oder einer Praktikantin aus Japan etwa drei Monate lang Einblicke in ihre Arbeitsprozesse und die deutsche Arbeitswelt geben.

Impressionen von Austausch 2024

Im vergangenen Jahr nahm der Offenbacher Wirtschaftsstudent Oguzhan Ergün als Stipendiat der Bromkamp-Stiftung unter der Schirmherrschaft der IHK Offenbach am Main an dem Austausch teil. Der 22-Jährige verbrachte drei spannende Monate in Japan, wo er in den Bereichen Human Resources und Sales Planning bei der japanischen

Niederlassung des globalen Automobilzulieferers Mahle in Kawagoe tätig war.

„Die Arbeit im Human-Resources-Bereich hat mich viel über die Mitarbeiterakquise in Japan gelehrt. Ich habe gelernt, wie in einem japanischen Büro gearbeitet wird und wie viel Arbeit hinter dem Sales Planning eigentlich steckt“, berichtet Oguzhan von seinen Erfahrungen. Dabei wurde er aktiv in den Arbeitsalltag integriert und konnte auch durch Besichtigungen verschiedener Werke des Unternehmens wertvolle Einblicke in die japanische Arbeitswelt gewinnen.

Neben dem Betriebspraktikum erlebte der Student die japanische Kultur hautnah. Ein unvergessliches Highlight war das Kawagoe Matsuri, das größte Straßenfest der Stadt, in dessen Vorbereitung ihn die IHK Kawagoe einbezog.

„Ich bin der IHK Offenbach am Main und Kawagoe sehr dankbar, dass ich meine Zeit in Japan bei einer Gastfamilie verbringen durfte“, sagt Oguzhan, der auch viele internationale Freundschaften schließen konnte und bei seinen beiden Gastbrüdern eine Heimat auf Zeit fand. Neben verbesserten Japanisch-Kenntnissen und einem Sprach- und Kulturtraining nimmt er viele interkulturelle Eindrücke und neu gewonnene Freundschaften mit in die Zukunft.

Foto: privat



Austausch-Praktikant Oguzhan Ergün aus Offenbach zu Gast bei Kawagoes Bürgermeister Yoshiaki Kawai.

Ihr Unternehmen als Gastgeber im Herbst 2025

Haben Sie Interesse daran, einem jungen Nachwuchstalent aus Japan das Abenteuer Wirtschaftspraktikum zu ermöglichen?

Dann melden Sie sich bei uns! Wir informieren Sie gern.



Kontakt

Annemarie Cieszko
069 8207-243
cieszko@offenbach.ihk.de



Foto: Adacor Hosting

Drei vom Kaiserlei: Die Vox-Over-Geschäftsführer Markus Löhr (l.) und Trevor Hurst (r.) sehen genau wie Andreas Bachmann (M.), Geschäftsführer von Adacor Hosting, viele Anwendungsmöglichkeiten für die deutsche Sprach-KI, zu der ihre Unternehmen forschen.

Von Offenbach in die digitale Zukunft

Unternehmen bündeln Expertise für deutsche KI-Sprachlösung

Die Unternehmen Adacor Hosting und Vox Over haben beide ihren Firmensitz in Offenbach-Kaiserlei. Die IHK Offenbach am Main hat sie in Kontakt gebracht. Unter anderem sind sich die Geschäftsführer bei Treffen des Cross Innovation Netzwerks begegnet. Nun forschen sie gemeinsam an einer Sprach-KI. Das Hessische Ministerium für Digitalisierung und Innovation fördert ihre Initiative im Rahmen des Programms Distr@l.

Das Team von Vox Over ist versiert darin, Medienproduktionen wie Spielfilme, Serien, Imagevideos, E-Learning-Kurse und Hörbücher in über 50 Sprachen zu vertonen. Dafür arbeitet Vox Over mit einem Pool an professionell ausgebildeten Sprecherinnen und Sprechern zusammen. Adacor Hosting verfügt als Hosting- und Cloud-Dienstleister über Spezialwissen zum Umgang mit Daten, Programmierung und KI-Infrastruktur.

Schon heute werden immer häufiger Audio-Texte mittels KI generiert. Die dafür genutzten Modelle wurden und werden aber vorwiegend mit englischem Audiomaterial trainiert. Bisher überzeugt die Qualität nicht, wenn mit ihnen deutsche Texte generiert werden. Mal klingt die Satzmelodie unnatürlich, dann

wieder irritiert die Aussprache oder es werden keine oder unpassende Emotionen vermittelt.

„Aktuell tauchen wir mit einem Team von acht Leuten in die Tiefen der KI ein, beschäftigen uns mit Tools und Plattformen. Dazu entwickeln wir Business Cases und sprechen mit Kunden“, berichtet Vox-Over-Geschäftsführer Markus Löhr. Sein Unternehmen verfügt über große Erfahrung im Bereich der deutschen Sprache, arbeitet seit langem mit Sprachinstituten zusammen und begleitet Ausbildungen.

„Wir trainieren eine KI, die als Open-Source-Lösung vorliegt. Wir sind ein klassischer IT-Service-Provider und stellen dafür zum einen die IT- und KI-Infrastruktur bereit. Auf der anderen Seite forschen und entwickeln wir seit 2018 im Bereich

KI“, beschreibt Andreas Bachmann, Geschäftsführer von Adacor Hosting, welchen Part sein Unternehmen in der Kooperation übernimmt.

Viele Anwendungen denkbar

„Die KI wird und soll die Sprecher nicht ersetzen“, versichert Löhr. „Es geht um eher formale oder sich wiederholende Inhalte, wie E-Learning-Kurse, Servicevideos und Ähnliches. Und wir schaffen einen sauberen rechtlichen und kaufmännischen Rahmen in Form von Lizenzvereinbarungen, so dass der Sprecher oder die Sprecherin an jeder Nutzung partizipiert.“

Die Idee ist ein Angebot, das echte Sprache und KI-Sprache kombiniert. Der Vox-Over-Geschäftsführer erklärt: „Handelt es sich um

ein Projekt mit künstlerisch-gestalterischen Anforderungen, spezifischer Emotion oder direkter Ansprache, wird es von einem Menschen angesprochen. Bei anderen Projekten funktionieren die KI-Stimmen schon sehr gut, zum Beispiel bei Themen wie: ‚Was tun bei verlorenem Gepäck.‘ Ein Unternehmen kann in beiden Fällen dieselbe, charakteristische Stimme einsetzen, auch als Teil seiner Corporate Identity. Mal ist es die menschliche Stimme, dann der Voice Clone.“

Auch wenn ein Sprecher nicht oder nicht mehr zur Verfügung steht, kann die KI-generierte Sprache eine Lösung sein. Zudem könnten Aufnahmen mit Hilfe von KI korrigiert werden. Bisher muss der Mensch wieder ins Studio kommen, wenn Änderungen anstehen. „Auch Bücher, die aus wirtschaftlichen Gründen derzeit nicht als Hörbücher erscheinen, können per KI vertont werden“, nennt Lühr eine andere Einsatzmöglichkeit.

Nicht zuletzt sei eine Sprach-KI ideal, um in vielen Bereichen Barrierefreiheit zu erreichen und

Teilhabe zu ermöglichen. „Das ist ein wahn-sinnig großes Thema und betrifft nicht nur das Vorlesen von Webseiten. Wenn ich visuell eingeschränkt bin, kann ich mich zum Beispiel im Freien bewegen und mir über mein Handy und meinen Kopfhörer mitteilen lassen, was um mich herum passiert“, sagt der Adacor-Chef.

Den Mittelstand im Blick

„Aktuell sprechen drei Faktoren für den potenziellen Einsatz von KI: Erstens die Kostenersparnis, zweitens der Workflow oder Turnaround und drittens die steigende Nachfrage nach den innovativen Möglichkeiten der KI“, meint Lühr und erklärt: „Zur Option, KI-Texte in deutscher Sprache sehr authentisch und natürlich zu erzeugen, kommt ein weiterer, wichtiger Punkt hinzu: die Umsetzung der KI hier in Deutschland.“ Bachmann stimmt ihm zu: „Ja, wenn zum Beispiel interne Schulungsinterviews Betriebsgeheimnisse berühren, sollen diese vertraulichen Daten sicher nicht per Standard-KI-Tool auf einen Server in den USA gelangen.“

Derzeit prüfen die Kooperationspartner mit einer Machbarkeitsstudie, ob ein deutscher Sprachkorporus zur Schulung von Transformer-Modellen für hochwertige Medienproduktionen entwickelt werden kann. Sie untersuchen die Eignung von schon vorhandenen KI-Modellen für diesen Zweck, testen, ob die künstlich erzeugten Stimmen überzeugen, und wägen ab, welche weiteren Potenziale und Risiken sich ergeben. Wenn die Studie erfolgreich abgeschlossen ist, wollen sie eine Web-Applikation anbieten: eine Business-to-Business-Lösung, die sich an den Bedürfnissen und Anwendungsmöglichkeiten des Mittelstands orientiert.

www.vox-over.de

www.adacor.com



Autorin

Birgit Arens
069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de

„Meine KÄRCHER-Geräte hole ich da wo ich gut beraten werde und einen super Service bekomme.“

50 Jahre Erfahrung
sprechen einfach für sich

Viehmann

Ihr Kärcherpartner in Neu-Isenburg



Verkauf - Service - Vermietung - Zubehör - Ersatzteile



Große Mietstation

- Teppichreiniger
- Dampfreiniger
- Hochdruckreiniger
- Kehrmaschinen
- Allesauger
- Gartengeräte
- Luftreiniger
- und vieles mehr...



kompetente Beratung

50 Jahre Erfahrung in Sachen Reinigung

Riesenauswahl

das komplette Programm für Privat, Gewerbe, Industrie auf großer Ausstellungsfläche, Parkplätze

Zubehör und Ersatzteile

alle gängigen Teile am Lager

Top - Reparaturservice

in modern ausgestatteter Werkstatt und natürlich auch vor Ort durch gut ausgebildete, erfahrene Mitarbeiter

Werner-Heisenberg-Str. 12
63263 Neu-Isenburg

Tel. 06102-77605 • Fax 06102-31024
info@kaerchercenter-viehmann.de

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER VIEHMANN

www.kaercher-center-viehmann.de



Dank guten Wetters und fachkundiger Anleitung wurde das Aufforsten zur gelungenen Gemeinschaftsaktion.

Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft!

750 neue Bäume für Offenbach

Im März hatte die IHK Offenbach am Main ihr Team und ihre Netzwerkpartner zu einer Baumpflanzaktion mit dem Landesbetrieb Hessen Forst und der Waldfreunde gGmbH aus Dreieich eingeladen.



Mit einer gerahmten Urkunde würdigte Jürgen Graf (2. v. r.), Geschäftsführer der Waldfreunde gGmbH, die Baumpflanzaktion der IHK Offenbach am Main. Er überreichte sie an IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner (l.), Peter Sülzen, IHK-Koordinator Nachhaltigkeit, und Annette Feldmann, Leiterin IHK-Team Personal.

Viele IHK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und Ehrenamtliche, darunter mehrere Mitglieder der Wirtschaftsjuvenen (WJ) Offenbach e. V., nahmen daran teil. Manche brachten Partner und Kinder mit.

Unter fachkundiger Anleitung pflanzten sie insgesamt 750 Edelkastanien, setzten damit ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit und übernahmen Verantwortung für Natur in der Region. Die frisch aufgeforstete Fläche ist Teil des Offenbacher Stadtwalds.

„Die Baumpflanzaktion war eine gelungene Mischung aus gemeinschaftlicher Aktivität im Ehrenamt für unsere Region und Natur sowie Ausgleich zum eigenen Alltag zugleich“, lautete das begeisterte Fazit von WJ-Präsident Sven Franzen.



Rechts: Früh übt sich, wer ein Naturschützer werden will, und platziert den Setzling behutsam im Erdloch.



Links: Auch die Chefs waren im Offenbacher Stadtwald operativ tätig: IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner (l.) und der EVO-Vorstandsvorsitzende Dr. Christoph Meier (2. v. l.) setzten behertzt den Spaten an.

Firmenmitgliedschaft bei den Wirtschaftsjunioren (WJ) Offenbach

Nachwuchs fördern, Netzwerk stärken

Ab sofort bieten die WJ Offenbach e.V. Unternehmen die Möglichkeit, das ehrenamtliche WJ-Engagement gezielt zu unterstützen und gleichzeitig eigene Talente zu fördern: mit einer Firmenmitgliedschaft ab 300,00 Euro Jahresbeitrag.

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Offenbach e.V. sind das Netzwerk junger Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren – regional verwurzelt, bundesweit vernetzt und international engagiert.

Unternehmen können besonders engagierte Mitarbeitende oder Nachwuchskräfte mit hohem Potenzial in das WJ-Netzwerk entsenden. Indem sie die jungen Menschen von der Firmenmitgliedschaft profitieren lassen, zeigen Arbeitgeber Wertschätzung und eröffnen ideale Möglichkeiten, sich weiterzubilden und persönlich zu entwickeln.

Mitarbeitende sammeln bei den WJ Offenbach e.V. dank der Firmenmitgliedschaft echte Führungserfahrung. Sie erweitern ihre Kompetenzen und bringen wertvolle Impulse ins Unternehmen zurück. Gleichzeitig unterstützen Unternehmen mit ihrer Firmenmitgliedschaft die Entwicklung einer engagierten jungen Wirtschaft in der Region Offenbach.

Das lohnt sich

Die Firmenmitgliedschaft bei den WJ Offenbach e.V. eröffnet:

- die Vorteile eines belastbaren Netzwerks mit 100 Mitgliedern in Stadt und Kreis Offenbach, 1.300 in Hessen, 17.000 bundesweit und 200.000 weltweit
- den Erfahrungsaustausch mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf Augenhöhe
- den Zugang zu Spitzenpolitikerinnen und -politikern auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- hochwertige Weiterbildungen in Leadership, Kommunikation, Projektarbeit u. v. m.
- Verantwortung und Sinn durch gesellschaftliches Engagement in Bildungsprojekten, Fachvorträgen oder sozialen Initiativen
- Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung regionaler Wirtschaftsthemen über die IHK Offenbach am Main
- Zahlreiche Benefits, etwa durch Kooperationen, Business-Listen oder exklusive Angebote

Jetzt Teil des Netzwerks werden!

willkommen@wj-offenbach.de
www.wj-offenbach.de

WJ-Kalender Mai/Juni 2025

- 07.05. Unternehmensbesichtigung Gany.MED GmbH
- 21.05. Brauereibesichtigung Glaabsbräu
- 18.06. Stammtisch

Alle Veranstaltungen und mehr Informationen dazu unter www.wj-offenbach.de

Den WJ Offenbach am Main e.V. folgen und wissen, was für junge Führungskräfte wichtig ist

LinkedIn: www.linkedin.com/company/wj-offenbach

Instagram: www.instagram.com/wjoffenbach

Facebook: www.facebook.com/wjoff



Kontakt

Gino Scalinci
scalinci@wj-offenbach.de
www.wj-offenbach.de



MIT SICHERHEIT
 GUT VERPACKT –
 DANK ÜBER
 70 JAHREN
 ERFAHRUNG.

Kathrin Hildebrand
 Geschäftsführerin

Tillmann
 GUT VERPACKT

tillmann-verpackungen.de ☎ 0800-TILLMANN



Die Profildatenbank des Enterprise Europe Network (EEN)

Internationale Geschäftspartnerschaften entdecken

Der EEN-Online-Marktplatz listet mehr als 10.000 Firmenprofile und lässt sich nach Suchbegriffen und Regionen filtern.

Die aktuellen Top-Profilen der EEN-Profildatenbank bieten spannende Möglichkeiten, um Kontakte für das internationale Geschäft zu knüpfen. Schauen Sie sich jetzt um und finden Sie Ihr Perfect Match!

<https://een.ec.europa.eu/partnering-opportunities>

Sie möchten eine Nachricht erhalten, sobald ein passendes Profil online ist? Sie möchten Ihr eigenes Suchprofil erstellen? Wir beraten Sie gerne persönlich!



Kontakt

Milena Tröß
069 8207-254
troess@offenbach.ihk.de

DANISH COMPANY SEEKS SUPPLIERS OF BRANDED ALLERGY-FRIENDLY CHOCOLATE AND OTHER FOOD

A Danish company seeks a manufacturer with proven record of branded products 100% free of milk, nuts, peanuts, eggs, sesame and gluten (no traces). The products must be produced and packed in accordance with European legal requirements for food production, and a certificate will be requested upon contact. The company wants to expand its range of brands for allergy-friendly chocolate and other food. Therefore they seek suppliers with own brands, there is a preference for European Union suppliers.



Request more information: BRDK20250303001

SLOVENE COMPANY INVOLVED IN WELDING SERVICES, PIPELINE CONSTRUCTION AND HVAC SYSTEM FITTING IS LOOKING FOR NEW PARTNERS

A Slovenian company specializing in welding services, pipeline construction, and HVAC system installation is offering subcontracting opportunities. The company has extensive experience in various welding techniques. The company is looking for partners in the construction sector, shipbuilding, and industrial HVAC system installation to engage in subcontracting agreements. Ideal partners include main contractors or large subcontractors capable of integrating welding and HVAC installation services into their projects. The company aims to establish long-term cooperation to streamline operations and enhance project efficiency.



Request more information: BOSI20250307011

ITALIAN AIRPORT IS LOOKING FOR INNOVATIVE SOLUTIONS THAT ALLOW PRIOR ASSESSMENT OF ELECTROMAGNETIC INTERFERENCE CAUSED BY PHOTOVOLTAIC PANELS IN AIRPORT INFRASTRUCTURES

The installation of large-scale ground-based photovoltaic plants is envisaged in the airport's development plan. The electromagnetic compatibility of these installations with the radar systems in place is a common issue that has to be faced. The airport is looking for a partner (company or research center) to develop a solution to limit the electromagnetic interference caused by photovoltaic panels and / or to experiment with panels and support structures that do not cause interference.



Request more information: TRIT20250307007

DUTCH MEDTECH DEVELOPMENT COMPANY IS LOOKING FOR A MEDICAL MANUFACTURER, WITH CLEANROOM MANUFACTURING POSSIBILITIES AND PRODUCTION OF METAL INJECTION MOULDED SMALL PARTS, FOR A CARDIOVASCULAR MEDICAL DEVICE

One manufacturer offering all facilities in house, or having several subcontractors in their network. The sought cooperation partner(s) need to have ISO-13485 certification, experience in the final stage of medical device development, including sterilization and packaging, clean-room for medical implant manufacturing, experience and know-how in Metal Injection Molding or 3D printing of miniature medical components with small tolerances and experience in Laser cutting of titanium for small medical components.



Request more information: TRNL20250226022

SEEKING A TECHNICAL PARTNERSHIP WITH COMMERCIAL POTENTIAL TO IDENTIFY WATER SOLUBLE, VEGAN-BASED POLYMER FILMS SUITABLE FOR COSMETIC ENCAPSULATION.

Already established in the ethical cosmetic sector, this Welsh SME has formulated a range of concentrated, dehydrated cosmetics to minimise each product's carbon footprint. The company is requesting a technical partnership with polymer film supplier to identify and validate vegan-based polymer films for encapsulation of cosmetic powders.



Request more information: TRGB20250129003

Es geht um den Wirtschaftsstandort

IHK-Jahresempfang 2025

Am Montag, den 19. Mai, um 17:00 Uhr, findet der IHK-Jahresempfang 2025 in den Räumen der IHK Offenbach am Main statt. Gastredner ist Eric Menges, Geschäftsführer der FrankfurtRheinMain GmbH – International Marketing of the Region.

In seinem Vortrag „Erfolgsfaktor Standort – eine Außenperspektive auf die Region Offenbach“ spricht der Gastredner darüber, was Stadt und Kreis Offenbach als Wirtschaftsstandort attraktiv macht.

Darüber hinaus skizzieren hier ansässige Unternehmen ihre Einschätzungen zum Standort und berichten von eigenen Erfahrungen.

Wie stets bietet der IHK-Jahresempfang ideale Möglichkeiten, um in entspannter Atmosphäre Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Zur Anmeldung:

→ www.ihkof.de/jahresempfang

Grafik: IHK



Vier Fragen an Eric Menges, Gastredner des IHK-Jahresempfangs 2025

Der Wirtschaftsstandort Offenbach hat alles, was Unternehmen brauchen

Foto: FrankfurtRheinMain GmbH



Wenn Sie mit Vertretern internationaler Unternehmen über die Region Frankfurt-RheinMain sprechen, welches Bild haben Ihre Gesprächspartner dann im Kopf und wie zutreffend ist dies in der Regel?

Eric Menges: Die meisten verbinden Frankfurt und die Region mit der Finanzindustrie und dem Flughafen. Unsere Aufgabe ist es, auch die Branchenvielfalt der Region zu zeigen. Wir sind unglaublich stark aufgestellt in den Bereichen Life Sciences, Automotive und IT. Internationale Unternehmen haben ihre Europazentralen in Frankfurt-RheinMain nicht

nur aufgrund der herausragenden Anbindung, sondern auch wegen der Lebensqualität und der Internationalität.

Worauf legen Unternehmen bei der Standortwahl besonderen Wert und gibt es hier Unterschiede zwischen nationalen/regionalen und internationalen Unternehmen?

Eric Menges: Unternehmen wollen Geschäfte machen und da spielt die Herkunft keine Rolle. Die internationalen Unternehmen, die wir unterstützen, schätzen die Internationalität, die Offenheit der Region. Hier finden sie rund 30 internationale Schulen, mehrsprachige Dienstleistungen bei Beratung und Recht, aber auch die Talente, die an 43 Universitäten und Fachhochschulen der Region ausgebildet werden.

Inwiefern haben Ihre Gesprächspartner von interessierten Unternehmen eine Vorstellung speziell von der Region Offenbach – und was macht diese gegenüber dem bekannteren Nachbarn Frankfurt attraktiv?

Eric Menges: Ehrlicherweise gibt es keine konkrete Vorstellung der Region Offenbach im Ausland. Unsere Aufgabe ist es ja, Firmen zu vermitteln, dass es hier alles gibt, was relevant für ein internationales Unternehmen

ist. Branchenvielfalt, Präsenz internationaler Unternehmen, internationale Schulen, eine hohe Lebensqualität und interessante Entwicklungsperspektiven – alles in unmittelbarer Nähe zu einem der wichtigsten Flughäfen weltweit. Die Region Offenbach ist eines dieser attraktiven Angebote.

Sie sind gebürtiger Frankfurter und haben selbst viele Jahre im Ausland gelebt – was macht für Sie ganz persönlich den Reiz unserer Region aus?

Eric Menges: Internationalität und Lebensqualität. Stadt – Natur auf kleinstem Raum. Die Vielfalt an kulturellen und sportlichen Highlights. Ich liebe lokale Gerichte und exotische Speisen, die es in der Qualität gibt, die ich aus dem Ausland kenne. Und plagt mich das Fernweh, bin ich in kurzer Zeit in der ganzen Welt – dank der Verkehrsinfrastruktur und der zentralen Lage. Von meiner Haustür brauche ich selten mehr als 20 Minuten bis zum Flughafen oder dem ICE-Bahnhof. Das ist im internationalen Vergleich rekordverdächtig.

Die Fragen stellte Esther Mahr, IHK Offenbach am Main

Wichtig für Website-Betreiber

Barrierefrei kommunizieren

Welche Anforderungen mit dem neuen Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) für wen verbunden sind, klärt das Online-Seminar des BIEG am 7. Mai 2025. Die Teilnahme ist für Mitgliedsunternehmen der IHK Offenbach am Main kostenlos.

Bis zum 28. Juni 2025 müssen Apps, Online-Shops, vertragsrelevante Dokumente und Webseiten unter bestimmten Voraussetzungen barrierefrei gestaltet sein. Das BFSG verpflichtet erstmals auch private Wirtschaftsakteure zu mehr digitaler Barrierefreiheit. Unternehmen, Verbände und Vereine, die sich an Verbraucher wenden, sind davon betroffen. Das Online-Seminar nennt Hintergründe, beantwortet die wichtigsten Fragen und vermittelt unter anderem, welche KI-Technologien bei der Umsetzung der neuen Compliance-Richtlinie für seh-, hör-, motorisch und kognitiv beeinträchtigte Menschen helfen.

Jetzt anmelden:
www.bieg-hessen.de

VORSCHAU | 07-08



Titelthema | Hainburg

Anzeigenschluss für die Ausgabe Juli/August 2025 ist der 10.06.2025.

Redaktionsschluss für die Ausgabe September/Oktober 2025 ist der 01.08.2025.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Themen aus aktuellen Anlässen ändern können.

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Offenbach am Main

Postfach 100853
 63008 Offenbach am Main
 Frankfurter Straße 90
 63067 Offenbach am Main
 Tel. 069 8207-0 | Fax -199
 redaktion@offenbach.ihk.de
 www.offenbach.ihk.de

Verantwortlich

Markus Weinbrenner,
 Hauptgeschäftsführer
 der IHK Offenbach am Main

Redaktion

redaktion@offenbach.ihk.de
 Birgit Arens (Chefredakteurin)
 Tel. 069 8207-248
 arens@offenbach.ihk.de

Erscheinungsweise

6 Ausgaben pro Jahr
 (jeweils am 1. des Monats)

Ausgabedatum

5. Mai 2025

Titelbild

Istockphoto / Andrii Yalanskyi
 Das Magazin wird auf
 umweltfreundlichem FSC®-Papier
 klimaneutral gedruckt.

Designkonzept, Gestaltung, Titelbild, Verlag und Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock
 GmbH & Co. KG, 60386 Frankfurt
 www.zarbock.de
 Verlagsleitung: Ralf Zarbock

Anzeigendisposition

Anja Bäumel
 Tel. 069 420903-75
 anja.baeumel@zarbock.de

Anzeigenpreisliste

Gültig ab 1. November 2024

Mediadaten

www.offenbach.ihk.de/P167

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der IHK-Mitgliedschaft und kann jederzeit per Hinweis an den Herausgeber beendet oder wieder aufgenommen werden.

Wir nutzen in der IHK Offenbach am Main eine Sprache, die gerecht ist und niemanden bevorzugt oder benachteiligt, jeden anspricht und niemanden ausschließt.

Unsere Sprache respektiert die aktuellen Rechtschreibregeln und ist gleichzeitig verständlich, eindeutig und gut lesbar. Da wir im Sinne der Gleichbehandlung immer alle Geschlechter meinen, verwenden wir zum Beispiel Doppelnennungen, geschlechterneutrale Begriffe, Pluralformen, Funktionsbezeichnungen oder abwechselnd die männliche und die weibliche Form. Wenn gelegentlich nur eine Form genannt wird, um bessere Lesbarkeit zu erreichen oder weil es übergeordnete Vorgaben erzwingen (z. B. Prüfungsordnungen), gilt diese im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter und Personengruppen. Mit dieser Vorgehensweise beabsichtigen wir keinerlei Wertung.

Auf Zusatzzeichen und Binnengroßbuchstaben verzichten wir, weil diese die Barrierefreiheit, den Lesefluss und die Auffindbarkeit durch Suchmaschinen beeinträchtigen.

Derzeit gibt es in Deutschland keine einheitlichen Regeln für eine geschlechtergerechte Sprache. In der IHK Offenbach am Main nehmen wir an der Diskussion zum Thema teil und entwickeln auch im Netzwerk der deutschlandweiten IHK-Organisation weitere praxisnahe, akzeptable Lösungen dazu.

Sie haben Fragen, Hinweise oder Anregungen zur geschlechterneutralen Sprache? Dann schreiben Sie uns: redaktion@offenbach.ihk.de

Beilage

IHK Offenbach am Main,
 Offenbach
 Druck- und Verlagshaus
 Zarbock GmbH & Co. KG,
 Frankfurt a. Main



MARKTPLATZ

Business to Business

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN



Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555



ADLER IMMOBILIEN

Kamine



SEIT 1946

Kamine · Öfen · Schornsteine

Anzeigen-Hotline:
069/420903-51
verlag@zarbock.de

Softwareentwicklung

Sie suchen nach **effizienten IT Lösungen** für Ihr Unternehmen?



- Individuelle IT-Beratung
- Warenwirtschaftssysteme
- Webseiten-Erstellung
- COBOL-Ablösung

www.alrobus.de
06074 – 80 365 95

Wir sind für Sie da!

Übersetzungen

Beglaubigte Übersetzungen DE-EN und mehr vom qualifizierten Profi.
www.uebersetzungsbuero-linguakraft.de



Zeitarbeit

Koch & Benedict GmbH
Personal-Service.
Ihr zuverlässiger Partner bei Personalbedarf.
Tel. 08 00/2 04 01 00 (kostenfrei)
www.kochundbenedict.de



Individuelle Mappen



mappenmeister.de
GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN

Sicherheit

Mobile Einbruchmeldeanlage
Zur Miete und Kauf
Sofortmontage jederzeit



Dem Ersatzfall einen Schritt voraus
BWS Sicherheit
www.bws-offenbach.de

STAHL HALLEN BAU
02651. 96200
Andre-Michels.de

Anzeigenschluss für die Juli/August-Ausgabe:
10. Juni 2025
Sichern Sie sich Ihre Platzierung unter
069/420903-51
verlag@zarbock.de

Mit einer Anzeige in der **Offenbacher Wirtschaft** erreichen Sie 20.000 Entscheiderinnen und Entscheider in Stadt und Kreis Offenbach.

Wir beraten Sie gerne:

Marion Stumpp
Telefon 069 / 42 09 03-51
marion.stumpp@zarbock.de





Offenbach am Main
Stadt und Kreis

DIESE JUGEND VON HEUTE: IHR TEAM VON MORGEN.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



*SIND SIE
NOCH AUF DER
SUCHE NACH
VERSTÄRKUNG
FÜR IHR TEAM?*



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Dann werden Sie Teil der bundesweiten IHK-Ausbildungskampagne und begeistern Sie junge Menschen jetzt für eine Ausbildung in Ihrem Betrieb. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspakets, um Ihre zukünftigen Azubis zu erreichen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Denn Ausbildung bietet nicht nur jungen Menschen Perspektiven für ihre berufliche Zukunft, sondern auch echte Mehrwerte für Ihren Betrieb, etwa die Sicherung von Fachkräftenachwuchs, frische Denkweisen oder die Verjüngung der Unternehmenskultur. Ausbildung macht mehr aus uns. Und am Ende profitieren alle davon.

Machen Sie jetzt auf sich aufmerksam und bieten Sie jungen Leuten einen Ort zum #könnenlernen.

Alle Informationen zur Kampagne und zum Mitmachen finden Sie unter:
ihkof.de/azubikampagne.